

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

283 (22.6.1914) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weltweit größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Sedendorf, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Druckmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 283.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 22. Juni 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 282 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 283 umfasst 10 Seiten; zusammen 22 Seiten.

## Italien und Albanien.

Von unserem Korrespondenten.

△ Rom, 20. Juni. In Italien hat man zurzeit, nachdem es der Regierung verhältnismäßig sehr rasch gelungen war, die Anfänge einer regelrechten Revolution zu unterdrücken, für keine europäischen Vorgänge außer denjenigen in Albanien Interesse. Selbst die französischen Ministerkrisen und der drohende Ausbruch eines griechisch-türkischen Konflikts müssen hinter dem vordringen, was in Durazzo vor sich geht, und darüber die Blätter täglich in langen detaillierten, allerdings nicht immer einwandfreien Berichten ihre Leser unterrichten. Es ist schon rein geographisch verständlich, daß Durazzo dem nicht sehr weithin orientierten Italiener besonders am Herzen liegt, denn die jenseitige Küste der Adria ist alter italienischer Kolonialbesitz; es leben dort heute noch viele Italiener, die eifersüchtig auf die Wahrung ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Stellung bedacht sind, und jeder von ihnen ist zugleich Journalist, wenn es gilt, die Heimat über wirkliche oder vermeintliche Beeinträchtigung der „Stalantia“ in Kenntnis zu setzen.

Daraus ist es zu verstehen, daß alle Berichte polemisch gefärbt sind und daß sie sich prinzipiell gegen die Oesterreicher richten, die in der Adria, wenn auch die Verbündeten Italiens, so doch immer die natürlichen wirtschaftlichen und politischen Konkurrenten sind. Nun macht es die Wiener Presse kein Haar besser, denn auch von dort hört man jeden Tag mehr oder weniger fandierte Anklagen, welche die Italiener in Albanien des Doppelspiels beschuldigen. Man braucht nur an die jedenfalls übertriebene Verhaftung der beiden Italiener, eines Obersten, Maricchio, und eines Gelehrten, durch die holländische Generalmarine zu erinnern, um sich klar zu machen, wie sehr die von den Kabinetten in Rom und in Wien getragene „Politik des Vertrauens und des vollen Einvernehmens“ in Albanien“ in der Praxis durch die natürliche Gegnerschaft erschwert wird.

Die neuesten blutigen Tage in Albanien, die vielleicht — wer weiß dies zur Stunde? — mit dem Fall Durazzos und einer völligen Umwandlung der Lage enden werden, haben die diplomatischen Verhandlungen zwischen Italien und der albanesischen Regierung wegen der Beilegung der aus der Verhaftung der Italiener entstandenen Konflikts unterbrochen. Der Oberst Thompson, der sich der italienischen Forderung einer Entschuldigung widersetzt, ist als tapferer Soldat gefallen, und der Italiener ist ritterlich genug, um dem toten Gegner Ehre widerfahren zu lassen. Vergessen aber wird man die Haltung der albanesischen Regierung nicht, die sich durch die Entfernung des Paschas und nachher, wenigstens so wie man die Dinge

in Italien ansieht, zu deutlich auf die österreichische Seite geschlagen hat.

Dieses italienische Mißtrauen zeigt sich ganz deutlich auch in der Beurteilung des Fürsten Wilhelm. Italien ist mit Oesterreich zusammen an seiner Königswiege Pate gestanden und seitdem natürlich auch das Recht auf eine besondere Stellung im Rat des Fürsten ab, während dieser offenbar mehr auf die Meinung der Holländer und Oesterreicher hört. Die Neigung, den stark gefährdeten Thron durch alle Fährlichkeiten hindurch zu stützen und zu halten, ist daher nicht sonderlich groß, und wenn man auch von gewissen taktlosen Angriffen gegen den Fürsten durch temperamentvolle Journalisten absteht, so ist es doch sehr bedeutsam, daß zuerst in der italienischen offiziellen Presse der Grundsatß ausgesprochen wurde, Europa habe sich zur Unterstützung des Wiedschen Thrones „nur bis zu einem gewissen Punkte“ verpflichtet, was soviel heißen will, als daß Italien bereit ist, ihn fallen zu lassen, wenn die Aufständischen in Albanien das entscheidende Uebergewicht erlangen. Und von dem italienischen Regierungsorgan, dem „Popolo Romano“, ist jetzt nach der neuen Krisis in Durazzo der Vorschlag ausgegangen, der inzwischen auch prinzipiell angenommen worden ist: daß nämlich die internationale Kontrollkommission wieder die Fäden Albanien in die Hand nehmen solle, wenn der Fürst Wilhelm durch die Einnahme Durazzos gezwungen werde, das Land zu verlassen.

In der Kammer hat der Minister des Aeußeren, Marchese di San Giuliano, schon öfters die Richtlinien der italienischen Adriapolitik dargelegt; man wird sie auch für die Eventualität einer notwendigen Neuordnung des albanischen Staatswesens aufrecht erhalten. Den Gedanken an eine Aufteilung zwischen Griechenland und Serbien, den ein russisches Blatt im Auftrag einer slavischen Offensiv nach der Adria in die Debatte warf, hat man hier amtlich als „irrsinnig“ bezeichnet. Italien wird an der Forderung eines selbständigen albanischen Staatswesens unbeirrt festhalten, weil es in einem solchen allein die Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens mit Oesterreich sieht. Ueber dieses Prinzip ist man sich auch in Wien klar.

Der Satz des Grafen Nigra, daß Oesterreich und Italien „nur Verbündete oder Feinde“ sein können, ist heute mehr als je der Schlüssel zur auswärtigen Politik der beiden Staaten. Albanien aber ist sozusagen das Schlüsselbrett, an dem er aufgehängt ist zu beiderseitigem freien Gebrauch. Würde einer der beiden Teile versuchen, diese gütliche Vereinbarung zu brechen, so hätten wir morgen oder übermorgen die Katastrophe.

## Badische Chronik.

! Karlsruhe, 22. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern über statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei.

! Karlsruhe, 22. Juni. Im Staatsanzeiger wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen der Ingenieurpraktikanten zu der im Spätjahr 1914 abzuhaltenden Staatsprüfung der Ingenieurpraktikanten im Laufe des Monats August durch Vermittelung der beschäftigenden Stelle an das Ministerium des Innern vorzulegen sind.

(!) Ettlingen, 22. Juni. Obermusikmeister Honrath von der Kapelle der hiesigen Unteroffizierschule wird Ende Oktober seinen Abschied nehmen. Mit dieser Zeit ist Obermusikmeister Honrath 48 Jahre im aktiven Militärdienste, davon hat er 35 Jahre in Ettlingen zugebracht.

! Ettlingen, 22. Juni. Gestern mittag gegen 2 Uhr entgleiste bei Station Holzhof ein Wagen eines rangierenden leeren Personenzuges. Eine nennenswerte Betriebsstörung trat nicht ein.

nb. Forzheim, 22. Juni. Das gestern hier abgehaltene Frühlingsfest hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Sowohl die Schönheit des Festzuges als auch die Beteiligung standen dem Vorjahre nach. Dem Aufzug der Kinder reiheten sich zahlreich geschmückte Wagen an, besonders Originelles war aber nicht viel darunter. Erwähnenswert sind die Wandervogelgruppe auf schön decorierten Rädern, die Gruppe der Fächer, der Klapperstorchwagen, die Spinnerstube, der Wagen mit dem alten Wirtsturm, ein Schnitterwagen, ein Wagen mit jugendlichen Rekruten in der Art, wie sie vom Lande in die Stadt zur Musterung fahren; endlich ein Biedermeiergefaßt in weiß und lila, wohl das geschmackvollste des ganzen Zuges, und ein Margueritenwagen. Die in Aussicht genommenen olympischen Wettkämpfe der männlichen Jugend sowie die Tanzspiele der Mädchen mußten wegen des fast ununterbrochen niedergehenden Regens sehr eingeschränkt werden. — Am Vorabend des Frühlingsfestes veranstaltete die Jugendwehr mit ihrer Kapelle einen Fackelzug durch die Stadt, dem der Himmel hold war. Der Morgen des Sonntags wurde mit Wehen und einem Promenadenkonzert eingeleitet.

(!) Bruchsal, 22. Juni. Hier wurde gestern im Restaurant Hoheneder ein Marine-Verein gegründet, der sämtliche früheren Angehörigen der Kaiserlich deutschen Marine aus dem Amtsbezirk Bruchsal, Bretten und Wiesloch, die dem Bezirkskommando Bruchsal unterstellt sind. Es war eine große Anzahl alter Marinesoldaten anwesend, die mit Freude diese Gründung begrüßten und dem Verein beitraten.

(!) Heidelberg, 22. Juni. Aus dem Fenster gestürzt hat sich heute früh aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung ein geistesgestörter lediger Glaser, als er wegen ruhestörenden Lärms festgenommen werden sollte. Der Mann kam mit geringfügigen Verletzungen davon und wurde in die psychiatrische Klinik überführt. — Gegen 6 Uhr stürzte sich heute morgen ein Mädchen, nachdem es sich der Kleider bis auf die Unterwäsche entledigt hatte, am Haarfaß in den Neckar. Auf seine Hilferufe wurde es durch einen Schiffer gerettet. Das Mädchen war kurze Zeit bewußtlos, erholte sich aber rasch; es ist 20 Jahre alt, stammt aus Berlin und ist erst kurze Zeit hier in Stellung. Es hatte Sonntag und Montag nacht die Kirchweih mitgemacht. — Das Leben genommen hat sich in seiner Wohnung durch Erhängen ein 75

## Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) Nachdruck verboten.

Am andern Morgen vor Sonnenaufgang war Gärtner Grote wieder unten auf den Wiesen am Sell, wo die nordamerikanische Gruppe angepflanzt wurde, die schon ganz stattlich beisammen war. Der junge, stille Mensch war tief innerlich glücklich, ihm schien die Welt verändert, schöner denn je, und er sang wie die Lerchen in der Luft dem werdenden Tage ein preisliches Lied.

„Nun, Grote, Sie sind ja heute so strahlend vergnügt,“ sagte der Professor, der vom Seitenpförtchen herabkam, mit Freundschaft.

„Jawohl, Herr Professor, und ich habe auch Grund dazu —“ erwiderte Grote — „ich habe seit gestern eine Braut — und was für eine!“

„Bravo, Grote. Und meinen herzlichsten Glückwunsch, Freund. Wen haben Sie denn gewählt?“ Kirchlein freute sich und drückte dem Manne fest die schwielige Hand.

„Sie ist als Jungfer hier bei der gnädigen Frau angestellt, und der Herr Professor kennt sie ja auch. Es ist die Marta Wendt drüben aus dem Laden.“

„Noch einmal bravo!“ rief der Professor, „natürlich kenne ich das allerliebste Ding, die Gespielin meiner Kinder. Ei, Freund Grote, Sie haben keinen schlechten Geschmack.“

Dann waren sie mit Eifer bei der Arbeit. Kirchlein war jetzt fleißiger als jemals in seinem Leben. Es war, als müßte er die verlorenen Wochen wieder einbringen. Kaum, daß er noch schlief.

Drüben triumphierte Minnachen jetzt. „Sitzt es, Kind?“ sagte sie zu Frauchen, „sitzt, daß ich recht hatte? Wenn die Krankheit vorüber ist, dann ist unser Professor fleißiger, braver und lieber wie je.“

Jawohl, er war fleißig und brav. Aber trübsinnig war er, und das war den Kindern auch nicht recht.

Er lachte nicht mehr so froh und frei, und wenn er ein Späßchen machte, klang es ganz traurig.

Oft besprachen sie es, wenn sie zusammen ihren Lieblingsplatz auf der Fensterbank inne hatten. Denn Werner wenigstens war wieder vernünftig geworden. Seine Ferien waren zu Ende, und er mußte wieder fleißig „büffeln“, die Obersekunda ist schwer. Aber an den Sonnabend-Nachmittagen fuhr er mit Frau Alix und Tilla spazieren — im Auto weit hinaus über Land — oder im Landauer durch die schattigen Wälder über den Hügeln.

Herrlich war das und wohl eine Woche schwerer Arbeit wert. Frau Alix war nach wie vor des Anaben Königin. Seine Liebe zu ihr bestand wie vordem, sie war aber heilig geworden.

Nur in ganz seltenen Feierabendstunden dächtete er noch. Aber auch die Gedichte waren anders wie früher, waren vielsach in schungvollen Tanden geschrieben, handelten nicht mehr von Sonne und Sonne und Sehnsuchtschmerzen im kranken Herzen — sondern huldigten dem königlichen Adel erhabener Frauen, die wie auf hochgepannten Brücken weit über den Tälern der flachen Allgemeinheit wandeln.

Er verträumte sich nicht mehr. Oft sprach er mit den Frauen von seinen Zukunftsplänen. Er hatte schon längst ein ganz bestimmtes Ziel, dem er zustrebte. Literarhistoriker wollte er werden. Nichts freute ihn mehr, als dem Leben, Werden und Reifen berühmter Dichter nachzuforschen.

Sein Vater hatte ihn schon manchmal wegen dieser Liebhabeerei geneckt.

„Bücherweisheit!“ hatte er dann gesagt. „Siehe die lebendige Natur. Schöpfe doch aus ihren Quellen. Oder die lebendige Menschheit, — suche ihr zu dienen — als Arzt, als Erfinder — mit tätiger, lebendiger Arbeit, die der Gegenwart nützt.“

„Die Geschichte ist auch lebendig, Vater, die Geschichte der Gedanken, der Ideale — wann, wodurch sie geweckt wurden, wie sie sich entwickelten, in ewige göttliche Dichtungen sich wandelten —“

Oft hatten Vater und Sohn halb scherzhaft darüber gestritten.

Jetzt zeigte Frau Alix dem jungen Menschen verständnisvolle Teilnahme. Vor ihr durfte er alle seine Gedanken und Wünsche austräumen, geduldig hörte sie ihm zu, spornte sie ihn an, richtete kluge Fragen an ihn, die neue Ideen erweckten. Vom Vater sprachen die Kinder jetzt nicht mit Frau Alix, sie wußten selbst kaum, wie das kam, irgend etwas hielt sie zurück, des Vaters Schwermut gegen die Freundin oder irgend einen anderen Menschen zu erwähnen.

Frauchen hatte die Empfindung, die sie sich selbst kaum eingestand, daß die Schwermut in ihm nichts anderes wäre als Scham über diese verlorenen Wochen, die er so wußt vergeudet hatte, Scham und Reue.

Liebevoll hegte und pflegte sie ihr Väterchen mit weichen, wohltuenden Händen, lindern Worten, lieben Gedanken. Er sagte selten etwas zu ihr, nickte ihr nur manchmal mit einem trüben Lächeln zu. Sie verstanden sich auch ohne Worte und das ist das Größte, was Menschen, die sich lieben, einander geben können.

(Fortsetzung folgt.)



Jahre alter Fremdenführer. Der Beweggrund zur Tat soll ein unheilbares Leiden gewesen sein.

Handhuhheim (A. Heidelberg), 22. Juni. Als der verh. Tapezier Maucher gestern Abend zwei sich streitende 19 Jahre alte Burschen auseinanderbringen wollte, wurde er von beiden überfallen und am Kopf verletzt. Er ging mit seiner Gattin noch zur Polizei, um von dem Vorfall Anzeige zu erstatten. Als er in die Wohnung zurückkehrte, verlor er das Bewußtsein und starb bald darauf. Ob die Verletzung am Kopfe durch Messerstücke oder durch Glassplitter beim Schlag mit einer Weinflasche verursacht ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Täter, der 19 Jahre alte Schneider Weirich und der ebenso alte Maurer Frauenfeld, wurden verhaftet.

Mauer (A. Heidelberg), 22. Juni. Am Sonntag fand hier ein volkstümliches Turnen des Esenegaues statt; an dem Wettturnen beteiligten sich Turner aus dem ganzen Gau.

Weinheim a. d. Bergstraße, 21. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus Mannheim, Heidelberg und Weinheim fand auf der Burg Windek in üblicher Weise die Sonnwendfeier statt. Am Bismarckdenkmal hielt Ingenieur Küster (Deutschbundgemeinde Heidelberg) die Bismardrede; Freiherr von Bietinghoff-Scheel hielt die Sonnwendrede, Rechtsanwalt F. A. Schmidt-Heidelberg eine Rede über die deutsche Wehrmacht, Herzog-Mannheim eine Rede auf die Damen, sowie die Feuerrede. Weitere Ansprachen hielten Müßig-Mannheim und Fleischmann (Verein deutscher Studenten in Heidelberg). Ein Tanzkränzchen im „Prinz Wilhelm“ bildete den Abschluß der Feier.

Mannheim, 22. Juni. Ein lediger Tagelöhner von hier brachte sich in seiner Wohnung einen Dolchstoß in die linke Brustseite bei und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Am Samstag trank ein 18 Jahre altes Mädchen von hier aus noch nicht aufgeführten Gründen in selbstmörderischer Absicht in ihrer Behausung eine giftige Substanz und wurde nach dem Allgem. Krankenhaus überführt. — Beim Spielen am Ufer des Floßhafens fiel gestern nachmittag der 6 Jahre alte Oskar Zeller von Sandhofen in der Nähe der Fabrik Süddeutsche Zuteilindustrie in das Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde nach zweistündigem Suchen an der Unfallstelle gelandet und auf den Friedhof nach Sandhofen verbracht.

Wertheim, 22. Juni. Ein Quintaner des Gymnasiums wurde vor einigen Tagen in der Pause von einem bösen Suben mit dem Messer in den Rücken gestochen. Daraus hat sich eine schwere Wundvergiftung gebildet, so daß der behandelnde Arzt die schleunigste Ueberführung in das Würzburger Juliuspital anordnete, wo das Kind schwer krank darniederliegt.

Vertingen (A. Wertheim), 22. Juni. Am Donnerstag früh wurde unser Ort durch Feueralarm erschreckt. Es brannte in dem benachbarten Dorfe Hühfeld. Die alleinstehende Scheuer des Ortsbürgers Michael Heib wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehung des Feuers wurde bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Windschlag (A. Offenburg), 22. Juni. Gestern früh brannte das Anwesen des Landwirts Wilhelm Lehmann, Wohngebäude, Stallung und Scheune, bis auf den Grund nieder. Als die Feuerwehren von den Nachbarorten kamen, war der Brand schon beinahe gelöscht. Das Vieh konnte gerettet werden; sonst ist fast alles verbrannt, sogar Bargeld. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt, man vermutet Kurzschluß des elektrischen Lichts, weil das Feuer im Wohngebäude und im Stall zugleich ausbrach.

Emmendingen, 22. Juni. Ein regelrechter Heuschreckenschwarm, der aus nordöstlicher Richtung kommend nach Südwest weiterzog, war letzter Tage hier zu beobachten. Wenn der Schwarm dieser Insekten auch nicht von jener Dichte ist, die in manchen südlichen Kulturen der Schrecken der Bewohner sind, so zählen sie doch nach diesen Tausenden und der Zug war etwa eine halbe Stunde lang zu beobachten.

Freiburg, 22. Juni. Das Großherzogspaar, das am Samstag nachmittag der Einweihung des neuen Kaufmanns-Erholungsheimes bei Bühl beigewohnt hatte, traf abends 8 Uhr mit dem D-Zug hier ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden begrüßt. Anwesend waren die Herren Großh. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Großh. Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Muth, Oberbürgermeister Dr. Thoma, Erz. Generalleutnant Isbert und Landgerichtspräsident Ubel. Im Gefolge des Großherzogspaares befanden sich der Chef des Zivilkabinetts Erz. v. Babo, Flügeladjutant Oberst Frhr. Seutter v. Löben, Oberhofmeisterin Gräfin v. Andlau-Homburg und Kammerherr Frhr. v. Göler. Im Fürstenzimmer unterhielten sich die hohen Herrschaften mit den zum Empfange erschienenen Herren. Nach 1/2 Uhr fuhr das Großherzogspaar, von dem am Bahnhof harrenden Publikum mit Hochrufen begrüßt, in offenem Wagen nach dem Palais. Die Stadt trägt anlässlich des Besuches reichen Fahnen Schmuck. Gestern vormittag erteilte der Großherzog Audienzen und nahm militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr fuhr das Großherzogspaar dann, wie berichtet, im Automobil nach St. Blasien.

Freiburg, 20. Juni. Wohl einer der gefährlichsten Verbrecher, mit dem sich die badischen Gerichte in den letzten Jahren zu beschäftigen hatten, wurde heute der Strafammer in der Person des 34jährigen Spenglers Arthur Hugel, gebürtig aus Saig (A. Neustadt) vorgeführt. Hugel verübte im Winter 1912 auf 1913 eine Reihe der schwersten Einbrüche in Basel und in Ortschaften des Kantons Basel-Land. Wenn er kein Bargeld vorfand, nahm er auch mit Wertgegenständen vorlieb, selbst Wäsche und gefüllte Wein- und Likörfaschen waren ihm willkommen. Von den schweizerischen Gerichten zu 4 1/2 Jahren Freiheitsentziehung verurteilt, entfloh er nach kurzer Haft aus dem Zuchthaus in Arlesheim und stattete dann der vorübergehend unbewohnten Villa des Fabrikanten Köhlin in Steinen (Wiesental) einen erfolgreichen Einbrecherbesuch ab. Dann tauchte er in Lotzringen auf, wurde ergriffen und von dem Landgericht Müh wegen zweier in dortiger Gegend begangener Einbrüche zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er gegenwärtig im Zuchthaus in Ennsheim verbüßt. Wegen der früheren Straftaten verurteilte ihn die hiesige Strafammer unter Einrechnung der Meher Strafe zu insgesamt zwölf

Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Oberregingen (A. Waldshut), 22. Juni. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Herr Rudolf Gromann gewählt. Der Gewählte bezieht sich eine Bedenkzeit von 8 Tagen vor.

Dürheim (A. Billingen), 22. Juni. Dem Apotheker Friedrich Winterhalder von Viertel wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Dürheim verliehen.

Kirchen (A. Engen), 22. Juni. Der älteste amtierende Geistliche der Erzdiözese Freiburg, ja wohl Deutschlands, Geistl. Rat Kutruff, feierte hier seinen 96. Geburtstag; er begehrt ferner im August das 70jährige Priesterjubiläum und ist in Kirchen seit 35 Jahren als Pfarrer tätig. Der allseits hochgeachtete Geistliche wurde 1819 in Donaueschingen geboren und besitzt eine Reihe ehrender Auszeichnungen.

Singen (Hohentwiel), 22. Juni. Hier wird auf 1. Juli 1914 ein Güteramt errichtet.

Die Ausstellung von Heimatscheinen und Staatsangehörigkeitsausweisen.

Karlsruhe, 22. Juni. Das Justizministerium gibt folgenden Erlaß den Justizbehörden zur Kenntnis: Nach einer Weisung des Ministeriums des Innern an die Bezirksämter ist die Erteilung von Heimatscheinen und Staatsangehörigkeitsausweisen unter anderem solchen Personen zu versagen, die in Deutschland bestraft sind, sofern sie sich der Strafvollstreckung entziehen und die Strafe noch nicht verjährt ist, sowie Personen, die strafbriestlich verfolgt sind. Solchen Personen können jedoch Heimatscheine und Staatsangehörigkeitsausweise erteilt werden, wenn die Anklage- oder Strafvollstreckungsbehörde sich damit einverstanden erklärt hat. In den Grenzbezirken kommen öfters insbesondere Strafen aufgrund des § 361 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches in Betracht.

Um nun der bestimmungswidrigen Ausstellung von Heimatscheinen und Staatsangehörigkeitsausweisen vorzubeugen, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß von dem zur Erteilung zuständigen Bezirksamt in allen nicht etwa schon durch die Einschätzung in das Deutsche Jahrbuchblatt oder sonstige zur Verfügung stehende Jahrbuchblätter erklärten Fällen die zuständige Strafregisterbehörde um eine Mitteilung darüber zu ersuchen ist, ob der Antragsteller sich der Vollstreckung einer in Deutschland gegen ihn erkannten noch nicht verjährt Strafe entzieht und ob er — sei es behufs Strafverfolgung, sei es behufs Strafvollstreckung — strafbriestlich verfolgt wird.

Meldepflicht zum Wohnungsnaehweis.

N. Karlsruhe, 22. Juni. Wie berichtet und in Nr. 274 der „Bad. Presse“ ausführlich besprochen, hat die Zweite Kammer mit 31 gegen 20 Stimmen dem Gesetzentwurf zugestimmt, durch den dem Polizeistrafbuch eine neue Bestimmung eingefügt werden soll, die eine Meldepflicht zum Wohnungsnaehweis vorschreibt. Dieser Gesetzentwurf, der außerhalb des Landtags auf großen Widerspruch gestoßen ist, bildete nun auch in der Kommission für Justiz und Verwaltung der Ersten Kammer Gegenstand eingehender Beratung. Die Mehrheit der Kommission verkannte durchaus nicht die soziale Bedeutung einer amtlichen Wohnungsfürsorge, zu welcher der Gesetzentwurf den Weg ebnet soll, sie glaubte aber andererseits, daß die Gründe, welche auf dem Landtag 1908 das Hohe Haus einstimmig zur Ablehnung der sachlich gleichen Vorlage bewegten, heute noch in vollem Umfange bestehen. Die Kommission lehnte daher den Gesetzentwurf mit 6 gegen 3 Stimmen ab. — Dieser Beschluß der Kommission wird in weitesten Kreisen mit Genugtuung begrüßt werden und es darf jetzt wohl zuversichtlich angenommen werden, daß dieser Gesetzentwurf, in dem die Hausbesitzer eine neue Belastung erachten, auch vom Plenum der Ersten Kammer abgelehnt wird und dadurch nicht Gesetz wird.

Oberer Pfinggau-Militärvereinsverband.

Kleinleinsbach, A. Durlach, 22. Juni. Hier fand gestern der Abgeordnetentag des Oberen Pfinggaumilitärvereinsverbandes statt. Um 10 Uhr begannen im Saale des „Ader“ die Versammlungen, zu welcher seitens des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes das Präsidialmitglied, Professor Rieger-Karlsruhe erschienen war. Ferner wohnte dem Goutag der Ehrenausvorsitzende, Reallehrer Kömmele-Durlach an. Der Gauvorsitzende, Herr Brauereidirektor Eglau-Durlach eröffnete den Goutag mit einer Begrüßung der Erschienenen und forderte zu einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog auf. In dem anschließenden Rückblick über das verflossene Vereinsjahr und über die den Gau berührenden Fragen streifte er auch die Ernennung des Präsidiums, Generalleutnants Waenter von Dantenstweil zum Präsidenten, welcher lange dem Verband erhalten bleiben möge. Im Gau selbst trat infolgedessen eine Aenderung ein, daß anstelle des bisherigen Gauvorsitzenden, Reallehrers Kömmele, Herr Brauereidirektor Eglau gewählt wurde und anstelle des Gauassessors Käfer, Herr Müller-Durlach. Redner behandelte ferner die Rekrutenfürsorge, das Schießwesen, das gepflegt werden sollte, das Unterstützungswesen des Verbandes, wie der Abjag von Kalendern, Postkarten, Militärvereinsblatt usw.

Im weiteren gab der Gauvorsitzende interessante Zahlen über die Summen, die der Verband im Jahre 1913 für Unterstützungen ausgeben hat. Warme Worte widmete Herr Eglau dem Verbands- und seinen Bestrebungen, und hob besonders hervor, daß der Gau zusammenhalten und ein geschlossenes Ganzes bilden müsse im Verbands.

Den Jahresbericht erstattete der Gauassessor Herr Eustachius Durlach. Der Gau zählt 24 Vereine mit 2101 Mitgliedern; alle Vereine besitzen Fahnen bzw. Standarten, 15 Vereine besitzen die Fahnen-Erinnerungs-Medaille für 25jähriges Bestehen; Kriegsteilnehmer besitzt der Gau 180. Das Militärvereinsblatt wird von 1197 Mitgliedern gehalten.

Den Kassenbericht erstattete der Gauassessor Herr Müller-Durlach. Die Einnahmen betragen 1887,51 M., die Ausgaben 1873,55 M., das Vermögen der Gaukasse beträgt 497,46 M. Dasjenige der Gauvereine einschließlich des Inventarwertes 47472 M. An Unterstützungen verausgabten die Vereine insgesamt 2780 M. und erhielten seitens des Präsidiums 1106 M., wofür letzterem der Dank zum Ausdruck gebracht wurde. Sammelbüchsen besitzt der Gau: 14 große und 33 kleine. Widerspruch erfolgte auf beide Berichte nicht und nach Mitteilung der Rechnungsprüfer, daß Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden wurden, erfolgte Entlastung des Kassiers. Der Goutag 1915 findet in Aue und in diesem Jahre auch das 25jährige Bestehen des Gauvereins statt.

Namens des Militärvereins Kleinleinsbach begrüßte Herr Rieger die Erschienenen. Hierauf verlas Gauassessor Eustachius ein Schreiben des Präsidialmitgliedes, Generalmajor Frhr. v. Köber, das ein-

gehend das Sammelwesen von Zigarrenspitzen, Staniol usw. behandelt und das Sammeln warm den Vereinsvertretern empfiehlt. Der Gauvorsitzende Eglau sprach zu diesem Schreiben und erklärte sich bereit, für den Gau die Hauptammekstelle zu übernehmen. An den Großherzog und die Großherzogin Wiße wurden hierauf Begrüßungstelegramme abgelesen. Hierauf verbreitete sich Kamerad Zachmann-Wislerdingen über das am 14. und 21. hier stattgefundene Gauvereinsfest, von welchem er sich gute Erfolge für die Weiterentwicklung des Gauvereins und des Verbandes verspreche. Ueber 40 Preise standen zur Verfügung. Am Schießen beteiligten sich 23 Vereine und den Preissträgern wintten schöne Preise. (Von den 40 Preisen errang Nintheim allein 9 Preise.) Im Anschluß an die Ausführungen des Kameraden Zachmann über die Gewinnung von Mitgliedern äußerte sich noch Kamerad Rieger-Kleinleinsbach über die Rekrutenfürsorge. Präsidialmitglied Prof. Rieger verbreitete sich zum Schluß der Tagung über das Militärvereinswesen, speziell die Rekrutenfürsorge; auch das Präsidialmitglied verbreitete sich im Anschluß über das Schießwesen. Auch das Unterstützungswesen zog Redner in den Kreis seiner Ausführungen und trat warm für die Fortentwicklung des Unterstützungswesens des Verbandes ein. Mit dem Wunsche, daß der Gau so weiter arbeiten möge zum Wohle des Gauvereins selbst und des Verbandes, schloß Prof. Rieger seine Ausführungen, die mit großem Beifalle aufgenommen wurden.

Hierauf schloß der Gauvorsitzende mit Worten des Dankes den Abgeordnetentag. Für den Nachmittag war Festzug, Uebergabe der Fahnen-Erinnerungsmedaille durch das Präsidialmitglied Prof. Rieger und Festrede des Festpräsidenten Stud. Kleinleinsbach vorgesehen; außerdem erhielten eine Anzahl Mitglieder das Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Neben der Kapelle war es der Gesangsverein „Eintracht“, welcher durch Gesangsvorträge die Festfeier verschönte.

Unwetter.

Eigen, 22. Juni. Durch den furchtbaren Wolkenbruch am Donnerstag haben unsere Straßen und Feldwege großen Schaden erlitten. Der See ist um einen Meter gestiegen und der Pegel von einem Blitzschlag getroffen und zersplittert worden.

Heidelberg, 22. Juni. Ein schweres Gewitter, welches gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr mit einem wolkenbruchartigen Regen niederlag, verursachte mehrfachen Schaden. Bei der Ranganerwische wurden 2 Platane vernichtet. — Im Stadtteil Handhuhheim erteilte gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr die Sturmglode. In einem Neubau an der Dossenheimer Landstraße hatte der Blitz eingeschlagen; außer der Beschädigung des Dachziegels war eine Zimmerdecke durchgebrannt. Auch im Siebenmühlental wurde von einem kalten Schlag Schaden angerichtet; hier wurden eine große Anzahl Dachziegel zertrümmert.

Bad Dürkheim, 22. Juni. Gestern mittag ging über die hiesige Gegend, sowie über Wachenheim und Beldesheim, ein schwerer wolkenbruchartiger Regen nieder, der viel Geröll und Schlamm aus den höher gelegenen Wäldern anschwemmte und die Wingerte abflöste. Die Straßen standen unter Wasser. Der Betrieb der elektrischen Bahn mußte wegen schlechter Unterpöhlung der Gleise und Ansammlung von Schlammmassen zeitweise unterbrochen und der Verkehr an den betreffenden Stellen durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Auch der sonstige Verkehr stockte allenthalben. Mehrere Automobile blieben im Schlamm stecken. Ein Mann wurde von den Fluten fortgerissen, konnte aber wieder gerettet werden. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, besonders in den Weingärten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Juni.

Se. K. Hoh. der Großherzog trifft heute abend 7 Uhr 12 Min. hier ein und wird morgen im Laufe des Nachmittags nach Rönigstein im Taunus reisen.

Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünmühl, hat den Betrieb und den Abjag der alten Karlsruher Brauerei W. Fels übernommen. Die der Brauerei Fels gehörigen Wirtschaften sind auf mehrere Jahre von der Brauerei Sinner gemietet worden. Die bisherigen technischen und kaufmännischen Leiter der Brauerei Fels treten mit dem gesamten Personal zur Gesellschaft vormals G. Sinner über. Einen bedeutenden Nutzen wird die Transaktion für die Brauerei Sinner in den nächsten Jahren nicht abwerfen, denn die Sinner-Gesellschaft hat außer den Mieten für die Wirtschaften noch für eine Reihe von Jahren weitere Leistungen übernommen. Immerhin ist in der Mehrproduktion von ca. 8000 hto. ein Vorteil für die Sinner-Gesellschaft zu erblicken.

Verein für evang. Kirchenmusik. Der Verein für evang. Kirchenmusik hielt am 18. ds. Mts. seine ordentliche Hauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende, Herr Hofgardendirektor Leopold Grabener, eröffnete die Versammlung mit kurzer Begrüßung und gedachte in anerkennenden Worten der Verdienste des unlängst verstorbenen, langjährigen, treuen Vereinsleiters, Herrn Geh. Finanzrat a. D. Sienert, zu dessen ehrenw. Andenken sich die Versammlung von ihren Sigen erhob. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung erstattete der stellvertretende Schriftführer, Herr Rechnungsrat Reinhard Haub, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, der ein klares und übersichtliches Bild über die erzieherische und erfolgreiche Tätigkeit gab, wobei auch der umsichtigen und unermüdbaren Arbeit des verdienstvollen Chorleiters, Herrn Max Thiede, gebührend gedacht wurde. Der Verein zählt zur Zeit ein Ehrenmitglied, 78 ausübende und 624 nichtausübende, insgesamt 603 Mitglieder. An die beifällig aufgenommenen Ausführungen des Schriftführers schloß sich die Erstattung des Kassenberichts durch den Redner, Herrn Oberrevisor Heinrich Reber an, der über die geordneten Vermögensverhältnisse des Vereins Aufschluß gab. Die Einnahmen betragen 4125 Mark, denen Ausgaben von 4123 Mark gegenüberstehen. Die Rechnung war geprüft und in bester Ordnung befunden, worauf dem Redner, unter dem Ausdruck des Dankes für seine musterhafte Geschäftsführung, Entlastung erteilt wurde. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die mit geringer Aenderung die Wiederwahl der seitenden Stellen durch die bisher bewährten Kräfte ergab. Der Gesamtverband setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzender: Hofgardendirektor L. Grabener, Stellvertreter des Vorsitzenden: Stadtpfarrer Rapp, Sängervorstand: Rechnungsrat R. Haub, Redner: Rechnungsrat E. Willeter, Schriftführer: Ludwig Biebermann, Musikleitender: Profurist J. Sandrod, und Chorleiter: Musikdirektor Max Thiede. Beigeordnete: die Herren Schuhmachermeister Chr. Hodel, Oberlehrer J. Hüfner, Buchbindermeister H. Reubeller, Friseur D. Wöhner und Ortsrichter W. Birner, die Damen Fr. E. Eitber und L. Seidel. Als Rechnungsrevisoren wurden wiederum die Herren Oberrechnungsa. a. D. L. Wittmann und Oberrechnungsa. G. Rachel bestellt. Nachdem Rechnungsrat Haub dem Vorsitzenden Worte der Anerkennung für die seit seiner Vorstandschaft dem Verein



mit großer Treue und Hingabe geleisteten Arbeit gewidmet hatte, wurde die Verammlung geschlossen.

§ Beim Fußballwettkampf in Mühlburg wurde gestern einem Spieler durch einen Stoß am rechten Bein das Knie aus der Schüssel gedrückt. Der Verletzte wurde ins städt. Krankenhaus gebracht.

§ Diebstähle von Kinderwagen. In letzter Zeit wurden hier aus dem Hofraum eines Warenhauses mehrere Kinderwagen, welche von Käuferinnen dort untergestellt waren, entwendet. Am Samstag gelang es nun, die Täterin in der Person einer in Durlach wohnhaften Tagelöhnersfrau zu ermitteln. Sie hatte die gestohlenen Kinderwagen schon teilweise in Durlach, teilweise in den umliegenden Ortschaften verkauft.

§ Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Albern wegen Diebstahls, ein Schlosser von hier wegen Hehlerei, ein vom Amtsgericht hier wegen Diebstahls gesuchter Bäcker aus Forst, sowie ein 19 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen mehrfacher Fahrraddiebstähle, welche er in letzter Zeit hier verübt hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 22. Juni. Der ordentliche Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht, Herr Dr. Josef Partsch, hat einen sehr ehrenvollen Ruf an die Universität in Leipzig erhalten. Bekanntlich hat Professor Dr. Partsch erst jüngst einen Ruf an die Frankfurter Universität abgelehnt.

Stuttgart, 22. Juni. (Tel.) Der Professor der Anthropologie und Zoologie an der Technischen Hochschule, Alvinger, Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist im Alter von 79 Jahren gestern bei einer Festlichkeit an einem Schlaganfall gestorben.

Wiesbaden, 22. Juni. In Hülfs-Lauf-Schlarfcher Bearbeitung ging gestern im königlichen Hoftheater Webers „Doron“ zum vierten Male in Szene. Professor Schlar führte den Dirigentenstab. Die Bearbeitung wirkte ebenso hinreichend wie am 16. Mai 1900. Die Besetzung in Anwesenheit des Kaisers zur Eröffnung der Meisterspiele erstmalig zur Aufführung gelangte. Weit über eine Million Mark hat diese Aufführung bisher dem königlichen Hoftheater eingebracht.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 22. Juni. Das Hoftheater sah in der gestrigen Wiedergabe von Ambroise Thomas' beliebter Oper „Mignon“ eine Reihe Partien neu besetzt. Zunächst waltete am Dirigentenpult für den erkrankten Herrn Hofkapellmeister Lorenz Herr Musikdirektor Hofmann des musikalischen Führeramtes. Man darf ihm Dank wissen für die Entschlossenheit und das unerschütterliche Geschick, mit welcher er die Oper leitete und ihre Wirkungen hervorzutreiben wußte. Den Meister sang Herr Siewert mit angenehm klingendem Organ und spielte ihn auch sympathisch. Als Mignon fand Frau Müller-Reichel durch die Anmut ihres Wesens und ihre liebliche und klartonende Stimme schnell den Weg zu den Herzen der Hörer. Die Blüthe sang Frä. Rudy vor allem in dem leichten Quellen der Koloraturen sehr ansprechend. Der Lohario des Herrn van Gortom wirkt immer bei dessen vollausströmender schöner Stimme. Den Laertes sang und spielte Herr Bussard mit alter Gewandtheit. Wirksam gab auch Herr Kallbach den Neffen Friedrich, ebenso Herr Koba den Jarno. In dem von Frau Allegri-Banz arrangierten Bauernanz wirkte an der Seite des Herrn Allegri auch Frau Olga Legez nach längerer Abwesenheit von der Bühne wieder mit und festelte aufs neue durch die graziose und sichere Art, wie sie ihre Tangkunst zur Geltung brachte. Das Publikum brachte der Aufführung, die unter Herrn Bussards Regie stimmungsvoll verlief und auch gute Chorleistungen zeigte, herzlichen Beifall entgegen.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 21. Juni. In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Reichsflugvereins wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, aus dem Luftfahrerverband auszuscheiden, da diese Korporation heute bei weitem nicht mehr die Machtstellen bestrebt wie früher. Sämtliche maßgebenden Organisationen des Flugwesens hätten sich vom Deutschen Luftfahrerverband frei gemacht.

Wien, 22. Juni. (Tel.) Bei dem gestrigen Flugwettbewerb auf dem Flugplatz Mpern hat Oberleutnant Bier einen neuen Höhenweltrekord für einen Flug mit drei Flugzeugen aufgestellt. Er erreicht eine Höhe von 4100 Metern.

Paris, 22. Juni. Der Marineminister hat beschlossen, ein Geschwader von Wasserflugzeugen zu errichten, das gleich den Torpedo- und Unterseebooten einen integrierenden Bestandteil der Kriegslotte bilden soll.

Der Ostmarkenflug.

Brandenburg, 22. Juni. (Tel.) 8.30 Uhr morgens. Sämtliche Teilnehmer am Ostmarkenfluge, die heute morgen in Posen aufgestiegen waren, haben hier die vorgeschriebene Zwangslandung vorgenommen und sind bereits zum Weiterflug nach Königsberg aufgestiegen.

Königsberg (Preußen), 22. Juni. (Tel.) Als Erster ist Georg Hans hier um 9 Uhr 50 gelandet; in der Zeit von 7 Uhr 17 bis 8 Uhr 31 haben 14 Flugzeuge Ostpreußen passiert. Zum Empfang der Flugzeuge sind auf dem hiesigen Flugfeld die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden. Das Wetter ist prächtig. Ein Zeppelinluftschiff kreuzt über dem Feld.

Vermischtes.

Wachenheim (Pfalz), 22. Juni. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat Excellenz Dr. Albert Birkin Blättermeldungen zufolge, die Summe von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, deren Zinsen alljährlich den Arbeitern des Hauses Birkin zu Gute kommen sollen.

Nirola, 22. Juni. (Privat.) Die Gotthardstraße ist nunmehr auf der ganzen Strecke von Gölshenen nach Nirola für den Fahr- und Fußgängerverkehr offen.

London, 22. Juni. (Privat.) Wie die „Daily Express“ berichtet, ist gestern der englische Passagierdampfer „Queen“ während der Überfahrt von Calais nach Dover einem folgenschweren Zusammenstoß mit einem Kriegsschiffe nur mit knapper Not entgangen. Im Kanal herrschte gestern dichter Nebel und die „Queen“ hatte eine schwere Fahrt, da auch das Wasser ziemlich unruhig war. Pflötzlich tauchte unmittelbar vor dem Dampfer der große Bug eines riesigen Kriegsschiffes auf. Die Mannschaft der „Queen“ hielt einen

Zusammenstoß für unvermeidlich und machte schon Boote zur Rettung der Passagiere klar. Die beiden Steuermänner behielten jedoch ihre volle Kaltblütigkeit und lenkten die Schiffe mit großem Geschick glücklich aneinander vorbei.

Newport, 22. Juni. (Tel.) Die deutsch-evangelisch-reformierte Christuskirche in Brooklyn beging gestern ihr 150 jähriges Jubiläum. Der Glanzpunkt der Feier war die Ueberreichung einer vom Kaiser gestifteten, mit eigenhändiger Widmung und Eintragung eines Bibelspruchs versehenen Bibel. Pastor Wienand wies in seiner Rede darauf hin, daß die deutsche Bibel die deutsche Jugend in Amerika zur Pflege der deutschen Sprache anleite. Darauf sang die Gemeinde das Lied: „Germania mit Gott allein!“ — Die Kinder schwenkten Flaggen in deutschen und amerikanischen Farben. Der deutsche Vorkämpfer hatte Glückwünsche übermittelt.

Newport, 22. Juni. (Tel.) Einer der bekanntesten Anwälte New Yorks Dr. Henry Folsom aus Boston, ist gestern von seiner irrsinnigen Frau, während einer Automobilsfahrt erschossen worden. Frau Folsom war erst am gestrigen Nachmittage aus einem Sanatorium zurückgekommen. Sie schien vollkommen geheilt zu sein. Als ihr Gatte sie vom Bahnhof heimholte, küßte und umarmte sie ihn mehrfach. Beide bestiegen dann ein Automobil. Während der Fahrt zog Frau Folsom plötzlich einen Revolver und feuerte sechsmal auf ihren Gatten der tödlich verletzt zusammenbrach. Mehrere Minuten später kamen andere Automobilisten vorbei und bemerkten das Drama. Jegliche Hilfe war jedoch vergebens, der Anwalt war bereits tot. Die Irtsinnige gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Newport, 22. Juni. (Tel.) Der bekannte Millionär Michael Hurley ist von einer früheren Freundin, der Baronin Ursula von Kalinowski wegen Bruchs des Heiratsversprechens auf eine Entschädigung von 10 Millionen Mark verklagt worden. Die Baronin behauptet, alle Beweise in der Hand zu haben, daß Hurley versprochen habe, sie zu heiraten. Der Anwalt der Baronin hat dem Gericht ein Altkenstück über den Fall überreicht, das nicht weniger als 315 gedruckte Seiten zählt.

Unfälle.

Frankfurt (Main), 22. Juni. Ein von Großgerau kommender Opelwagen, der mit vier Personen besetzt war, rannte heute mittag um 1/2 2 Uhr gegen eine Telegraphenstange, kam ins Schleudern, geriet mit dem rechten Vorderrad in den Straßengraben und überstülpte sich. Das Unglück ereignete sich zwischen dem Oberforsthaus und der Geshpise. Sämtliche 4 Insassen wurden herausgeschleudert und blieben erheblich verletzt liegen, sodaß sie sämtlich ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Besitzer des Autos ist Fabrikbesitzer Piffard von Großgerau.

St. Goarshausen, 22. Juni. (Tel.) Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley vermittelnde Motorboot wurde gestern nachmittag in dem Augenblick, als es an dem Bandungssteg in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem zu Berg kommenden Schraubenschleppdampfer überrennt und umgeworfen. Von den sechs Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während eine Russin im Alter von 26 Jahren in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Syracuse, 22. Juni. (Tel.) Gestern abend kenterte auf dem Kanal ein Motorboot, wobei 12 Personen, zu meist Frauen und Kinder, ertrunken sind.

London, 22. Juni. (Tel.) Die Times melden aus Toronto: Ueber 100 Leichen der Bergbauarbeiter der Hillcrest Mines sind geborgen worden. Die Rettungsarbeiten sind wegen des Feuers in der Grube schwierig und gefährlich. Man nimmt an, daß kein Bergmann, der sich nicht innerhalb 5 Minuten nach den Explosionen retten konnte, mit dem Leben davongekommen ist.

Newport, 22. Juni. (Tel.) Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern abend in New-Yersey ereignet. Ein junges Mädchen, namens Fräulein Manja, der zu Ehren anlässlich ihrer bevorstehenden Hochzeit ein Polterabend abgehalten wurde, stieß beim Tanze eine Petroleumlampe um. Das brennende Petroleum ergoß sich über ihre Kleider, so daß sie im Nu einer Feuerzule glich. Während die entsetzten Gäste flüchteten, verachtete der Bräutigam die Bedauernswerte zu retten. Jedoch vergeblich, denn sie hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf starb. Auch der Bräutigam hat schwere Brandwunden erlitten.

Chicago, 22. Juni. (Tel.) In einem Zirkus wurde der den Löwenzwinger betretende Wandler von einem Löwen angefallen, getötet und teilweise aufgefressen. Es gelang nur mit großer Schwierigkeit, die Ueberreste zu bergen. Ein anderer Löwe entwich und rannte durch mehrere Straßen.

Beste Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 22. Juni. Die Wahl des ehemaligen Direktors der Seinepräfektur Magny zum Senator wird in den gemäßigten und konservativen Kreisen als ein großer Erfolg der Anhänger des Dreijähriges hingestellt, insbesondere im Hinblick auf die geringe Stimmenzahl, welche sein Gegenkandidat Broffe, einer der entschiedensten Vertreter des zweijährigen Dienstes erhalten hat. Auch als Kundgebung gegen den Seinepräfekten Delannay wird diese Wahl aufgefaßt, da Magny kürzlich infolge eines Zwistes mit diesem sein Amt niederlegte. Die Wähler Magnys nahmen denn auch die Verkündigung des Wahlergebnisses mit dem Rufe auf: Démission Delannay!

Paris, 22. Juni. Der „Matin“ veröffentlicht nachstehende Notiz: „50 Beamtensandidaten der Normalhule in Douai und verschiedene Professoren sind am vergangenen Freitag bei einem Ausflug nach dem Elsch in Annweiler von dem deutschen Grenzkommissar verhaftet und von sieben Uhr morgens bis mittags festgehalten worden. Sie wurden erst wieder freigelassen, als das Ministerium in Elsch-Lothringen dies anordnete. Sie kehrten nach Metz zurück. Die Schlichterfelder von St. Privat konnten sie durch diesen Zwischenfall nicht befristigen.“

Petersburg, 22. Juni. Die Budgetkommission der Reichsduma hat den Kredit für den Bau eines Holzhafens an der Weichsel nahe der deutschen Grenze angenommen.

Vom Kaiser.

Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser begab sich heute früh nach dem Borort Stellingen. Kurz vor 10 Uhr traf der Kaiser dort im Hagenbeck'schen Tierpark ein, wo er von den Herren Heinrich und Lorenz Hagenbeck empfangen wurde. Sofort trat der Kaiser unter

Führung der beiden Herren einen Rundgang durch den Tierpark an, dessen verschiedene Abteilungen der Kaiser mit sichtlichem Aufmerksamkeits in Augenschein nahm. Besonderes Interesse zeigte der Kaiser für das Freilicht-Kaubtiertheater, wo er sich Jagdhunden, die anlässlich der Hagenbeck'schen Urwaldexpedition aufgenommen worden sind, vorführen und sich eingehend darüber berichten ließ. Fast zwei Stunden weilte der Kaiser im Park.

Sodann fuhr der Kaiser, nachdem er sich im goldenen Busch eintragen hatte, nach Volkstedt hinaus, wo er der Witwe des verstorbenen Oberbürgermeisters Burghard, den er bekanntlich sehr hoch schätzte, einen halbstündigen Besuch abstattete. Gegen 11 Uhr nahm der Kaiser bei dem Generaldirektor Ballin das Frühstück ein, an dem außer dem Bürgermeister Dr. Preddhl, Dr. v. Melle und Dr. Schröder, dem österreichischen Gesandten, der Mitglieder des Aufsichtsrats der Hamburg-Amerika-Linie und den Herren des kaiserlichen Gefolges eine Anzahl Herren von Hamburg und auswärts teilnahmen.

Am Dienstag fährt der Monarch nach Brunsbüttel zur Regatta des norddeutschen Regattaverens. Dort soll zum ersten Male der neue (der fünfte) „Meteor“ starten, der auf der Germaniawerft nach den Zeichnungen von Max Goertz erbaut ist. Dieser bekannte Yachttechniker hat auch die Konkurrenzjacht des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach „Germania“ entworfen, sodaß Goertz gegen Goertz und Germania gegen Germania den Kampf ausfechten werden.

Das Dinner findet an Bord der „Victoria Luise“ statt, des Dampfers der Sapag, der vor 8 Tagen durch ein Versehen voll Wasser lief. Man hatte das Secentil offen gelassen, das Schiff neigte sich und durch die geöffnete Bullepe drang das Wasser ein. Mit gewaltigen Anstrengungen gelang es, das Schiff in dieser kurzen Zeit herzurichten, eine Glanzleistung der Techniker und Arbeiter der „Sapag“.

Von dort fährt dann der Kaiser am Dienstag durch den Kanal nach Kiel.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 22. Juni. (Priv.) Das infolge des Eingreifens der Großmächte eingetretene Nachlassen der griechisch-türkischen Spannung macht sich auch hier äußerlich bemerkbar. Die griechischen Dampfer haben den Verkehr heute wieder aufgenommen. B. L. A.

Wien, 22. Juni. Der Verfasser des vor einigen Monaten konfiszieren militärisch-politischen Romans Quo vadis Austria?, des österreichischen Leutnant Gustav Siebert vom 54. Infanterie-Regiment, ist nach Abschluß einer gegen ihn geführten militärischen Untersuchung pensioniert worden.

Der Roman schildert die Politik Oesterreichs in den letzten Balkankriegen als zu weich und nachgiebig und der Zukunft der Donaumonarchie vererblich. „Kln. Ztg.“

Aus dem Fürstentum Albanien.

Balona, 22. Juni. (Melbung der Agenzia Stefani) Gestern wurde bei dem Dorfe Carbonara in der Umgebung von Prishtina bis zur Abenddämmerung gekämpft. Man glaubt, daß der Kampf heute wieder aufgenommen werden wird. — Elbasan ist von den Aufständischen eingeschlossen. Bei Neple in der Nähe der griechischen Grenze wechselften Epiroten und Albanesen Gewehrschüsse.

Wien, 23. Juni. In Durazzo soll, wie die Albanische Korrespondenz meldet, verlauten, daß Drenk Bis Doba angeblickt von Ihme aus gegen die Stellung der Aufständischen vorgehe und daß es bereits zu Vorpostengefechten gekommen sei.

Rom, 22. Juni. Die Agenzia Stefani erfährt aus Durazzo: Die Regierung hat, obgleich die dafür festgesetzte Frist bereits abgelaufen sei, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne. Diese soll am 23. Juni an der Brücke über die Bagune stattfinden.

Mailand, 22. Juni. Auch der deutsche Kreuzer „Breslau“ hat nunmehr in Durazzo eine Abteilungs Matrosen gelandet. (Priv. Ztg.)

Die Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko.

El Paso, 22. Juni. Carranza hat den Vermittlern auf eine ihm überhandte Note eine Antwort übermittelt, in der er wiederholt, daß er bereit sei, an der Vermittlungsaktion teilzunehmen, daß es ihm aber unmöglich sei, über einen Waffenstillstand, die Landfrage und die Wahl eines provisorischen Präsidenten zu verhandeln. Seiner Ansicht nach hätten die Vermittler einen Irrtum begangen, als sie versuchten, diese Frage zu lösen, die für die Mexitaner von überaus großer Wichtigkeit sei. Die Konstitutionalisten müßten entscheiden, was für die Interessen des Landes das Beste sei. Zum Schluß erklärte Carranza, er glaube nicht, daß die Konferenz in Niagarafalls die von den Vermittlern erwartete Wirkung haben werde.



Wenn Sie ab im Holsen spüren bei Erkältungen, Katarrhen etc. ist der sofortige Gebrauch des ärztlich bestempfohlenen STOMAN dringend anzuraten. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien pro Glas: M. 1.25 à 50 Tabletten

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Australien, Afrika, Asien, Ostindien, Australien, Südamerika, etc. entscheidet, wende sich an Friedrich Kern, Generaldirektor in Karlsruhe, Kaiserstraße 22, Ecke Schrymmerstr. — Bismarck-Platz, Karlsruhe.



Reichsverband der deutschen Presse.

Leipzig, 21. Juni. (Tel.) Der Reichsverband der deutschen Presse trat auf dem Gelände der „Bugra“ zu seiner 4. Hauptversammlung zusammen.

Sodann warf der Vorsitzende des Reichsverbandes, Chefredakteur Max Berlin einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres und betonte u. a. die Friedensliebe der deutschen Presse und präziserte die Stellung des Reichsverbandes zum Spionagesgesetz.

Ueber den Auslands-Nachrichtendienst der deutschen Presse referierte der Direktor des Wolffbüros, Dr. Diez (Berlin). Die Delegiertenversammlung nahm nach längerer Debatte, an der sich die Herren Bernhardt, Ginschel, Giesen und Stoffers beteiligten, mit großer Mehrheit folgende Resolution an:

„Der Reichsverband der deutschen Presse erachtet den Ausbau des ausländischen Nachrichtendienstes durch eine selbständige rein deutsche Organisation für eine dringende Notwendigkeit. Bei der Verwirklichung dieser Forderung ist die Zuziehung des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, sowie der Leiter des Wolffbüros ein unbedingtes Erfordernis, wenn die in Frage kommenden Interessen wirksam und sachgemäß wahrgenommen werden sollen.“

Leipzig, 22. Juni. (Tel.) Die Delegierten des Reichsverbandes der deutschen Presse verhandelten weiterhin über einen Antrag betreffend die Einführung obligatorischer Ehrengerichte; der Antrag wurde abgelehnt. Ueber einen Vermittlungsantrag Kemper wird heute abgestimmt werden.

Leipzig, 22. Juni. (Tel.) Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse wurden heute mit einem Referat über die Frage der Sterbefallversicherung, das Chefredakteur Scharre-München erstattete, fortgesetzt. Es wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Errichtung einer Sterbefallversicherung durch den Reichsverband ist aus versicherungstechnischen und betriebstechnischen Gründen unmöglich.

Der Reichsverband hält für die Aufrechterhaltung einer ehrenhaften und kollegialen Berufsauffassung Ehren- und Schiedsgerichte für geeignet. Die Errichtung derselben wird den Landes- und Bezirksverbänden empfohlen.

Chefredakteur Scheel-Mannheim berichtete sodann über die Ergebnisse der Enquete über die wirtschaftliche und soziale Lage der Redakteure, die noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Den übrigen Teil des Vormittags nahmen die Verhandlungen über den Jahresbericht in Anspruch.

Strasburg, 21. Juni. (Tel.) In einer zahlreich besuchten Versammlung elsässischer und lothringischer Zeitungsverleger, die heute auf Einladung des Generalsekretärs des Vereins deutscher Zeitungsverleger in Magsburg, Dr. Barisch, hier tagte, wurde die Gründung eines elsäss-lothringischen Zeitungsverlegervereins als Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger einstimmig beschlossen.

Der Verfasser von „Charleys Tante“.

London, 21. Juni. Wie schon kurz telegraphisch gemeldet wurde, ist der bekannte Theaterschriftsteller und Autor von „Charleys Tante“, Thomas Brandon, am Donnerstag nach längerem Krankenlager in seinem Londoner Heim, 58 Jahre alt, gestorben.

1882 schrieb Thomas Brandon sein erstes Stück „Comrades“, aber 1892 hatte er seinen größten Erfolg: „Charleys Tante“ nahm alle Welt in ihren Bann. Ueber diese Produktion sagte Brandon selbst: „Charleys Tante“ entstand durch einen Zufall. Als ich eines Tages nach Staines fuhr, traf ich Penly. Er bat mich, ihm einen Detektor zu schreiben. Etwas Hübsches. Ich sagte ihm, daß das äußerst schwierig sei, da er schon fast eine jede Rolle gespielt hatte.

Ein jeder weiß, was für einen Siegeszug die Komödie in der ganzen Welt hinter sich hat. In London wurde sie im Dezember zum letzten Male vor ausverkauften Häusern gespielt. Penly war „Charleys Tante“ ein Riesenerfolg. Ein Citymann, der 20 000 Mk. in das erste Unternehmen steckte, erhielt nicht weniger als 740 000 Mk. dafür, und Brandon selbst erhielt eine Zeit lang 60 000 Mk. Lohntiere pro Woche.

Das Stück hat seinerzeit ununterbrochen vier Jahre lang die Bretter behauptet und in einem Zuge 1466 Aufführungen gesehen, seitdem aber bis heute auch noch unzählige Wiederaufführungen erlebt. Es ist in 18 Sprachen übersetzt und auf die Bühne gebracht worden, auch ins Neugriechische, Russische und sogar ins Chinesische. Ein Schauspieler allein, Herr Stanley Coole, hat die Titelrolle 250mal gespielt, und man berechnet, daß „Charleys Tante“ von unzähligen Truppen in der ganzen Welt weit über 250 000mal gegeben worden ist.

CUSENIER 3 KRONEN COGNAC FRANZÖSISCHER COGNAC

Nachruf für Gustav Hammetter

Kriegsfreiwilliger 1870/71, 3. Bad. Infant.-Regt. Senkt die Fahne, die im Feld ihr hochgehalten, Der Besten einer wurde heute uns entrissen. Gottgeben fügen wir uns höherm Walten. Wir werden schmerzzerfüllt Dich stets vermissen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe 10492 des Verbandes der Kriegsfreiwilligen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag nacht 1/2 12 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Schick Kaufmann

im 64. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 22. Juni 1914. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Juni, mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer innigstgeliebten und treubestorgten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schneider, geb. Gottmann

Karlsruhe-Rangierbahnhof 58, den 22. Juni 1914.

Dankjagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben untergeklidten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Joseph Jung

in außerordentlich großer Zahl ausgegangenen Beweise aufrichtiger Teilnahme ist es uns unmöglich, einzeln zu danken und sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Benedikt Jung.

Karlsruhe, 22. Juni 1914.

Wirtschaft

in Karlsruhe auf 1. Oktober 1914 zu verpacken. Cautionfähige Bewerber wollen sich im Büro, Karlsruhe Nr. 65, vorstellen. 10519.21

25% Rente

erhalten Sie aus Ihrer Vereinlage. Hilfspfret. Angeb. an Postlagerkarte 25, Karlsruhe i. S. 1. 10519

Kind

wird in gute Pflege genommen. Offerten unter Nr. 232015 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bauarbeiten-Vergabung.

Die Gemeinde Reichenbach vergibt zum Neubau eines Rathhauses folgende Arbeiten:

Erdb., Maurer-, Dachdecker-, Steinbauer-, Zimmer-, Schmiedearbeiten und die Eisenlieferung.

Rechnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen im Rathhause hier auf und können täglich von 10—12 Uhr vormittags eingesehen werden.

Die Angebote sind beschloffen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Dienstag, den 30. Juni, abends 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Reichenbach, Amt Ettlingen, den 20. Juni 1914.

Das Bürgermeisteramt: Lehre.

Grasversteigerung!

Dienstag, den 23. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, wird das Grasertragnis der in der Dammwaldballee 1 gelegenen Wiese mit Dämmen gegen Veräußerung öffentlich versteigert.

Zufammenkunft 1/4 12 Uhr in der Dammwaldballee 1 beim Grünwinkler Uebergang, früher Eisfabrik Eng.

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfäder

(russische, römische und russische Dampfäder), 2000

Elektrische Lichtäder

Damenbäderzeit, Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr

Herrenbäderzeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 7—12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

Fahr-Schule

d. Kgl. Wittbg. Automobil-Clubs Cannstatt-Stuttgart

Fernsprecher: Cannst. 1340 Stuttgart 10336



Staatlich konzessioniert. Ausbildung von Herren- und Berufs-Fahrern

für Personen- u. Lastkraftwagen aller Betriebsarten, sowie Kraftäder, Unterricht auf 6 verschied. Systemen bis zu 40 P.S. Leistung. Die Leitung der Schule und Erteilung des theor. Unterrichts liegt in Händen eines langjährigen Automobil-Fachmannes.

Ausbildung in ca. 4 Wochen. Stellenvermittlung kostenlos in Vereinb. mit dem St. Arbeitsamt. 269J

Prosp. gratis und franko.

Chrlide, reinliche, jüngere Frau empfiehlt sich im Waschen u. Büsen. Rab. Schwabenstr. 9, 3. St. B. 1033

Federriemen

Eine Partie gebrauchte guterb. Riemen, 10—20 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. 232007 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bau-Abrechnungen.

Erfahrener Techniker empfiehlt sich titl. Bauabwicklern für Aufstellung von Abrechnungen, sowie etwaigen Aufnahmen der Maße am Bau. Gest. Offerten unter Nr. 232021 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 21

Associé.

Nachmann sucht zur Ausbentung seiner Neubeiten (feiner Metallspielwaren), welche von Warenhäusern, Spielwarenhandlern etc. glänzend begutachtet sind, tücht. Kaufmann mit ca. 15 000 Mk. Kapital. Offert. unt. Nr. 230769 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Daisy.

It was me impossible to appear. I am at Karlsruhe for a week. Pray to scribe at once under B 23012 expedition of „Bad. Presse“.

Weinflaschen, Kisten

Strohballen gesucht, werden prompt abgeholt. Offert. unt. Nr. 231992 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 136/1 Anstalt für Annoncen-Expedition

Berkaufnerin für Damenkonfektion

mit einfachem, gediegenem Charakter, wird von bestem Eveztalgeschäft, nicht Warenhaus,

gesucht. Bewerberinnen müssen perfekt im Verkauf u. befähigt sein, Verhandlungen ganz selbständig abzuwickeln und auszuführen, und gute Figur haben. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen, Größen- u. Konfektionsangaben unter Z. 1954 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 3922a.3.2

Griffenz.

Berliner Ver.-Gesellschaft (Leben-, Unfall- etc.) sucht für Baden u. die Pfalz tücht. Reisebeamte

geg. Gehalt u. Reisekosten. Leistungs-Anspr. belieh. Meld. unt. Nr. T. 639 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim einzureichen. 3887a.3.3

Badische Weingroßhandlung

in Bad. 3951a fleißigen u. tüchtigen, jungen Kaufmann (tath. für Büro u. Reise

zum Besuche von Privat- u. Wirtschaftl. Güter Verkäufer und Gewandtheit im Verkehr mit jeder Art Kunden nicht unbedingt nötig. Angebote über bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unt. Nr. 727 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B.

Wirtschaft

mit Kegelbahn in Karlsruhe, auch für Mehrer geeignet, gutgehend, vertragsfrei, preiswert zu verkaufen. Anzahlung Mk. 10 000.—, ev. mt. Beihilfe Großbrauerei.

Selbstrefekt. Fragen unter J. 4907 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 3966a.3.2

Berlören

Collier (Dubsee) Sonntag nach, von Markgrafenthr., Erbbringerstr. bis Bürgerstr. Geg. Gelohn. abzug. 232049 Bürgerstraße 5, St. 1.

Berlören

wurde am Sonntag, zwischen Markgrafenthr. u. Saltpunkt der Albtalbahn am Hauptbahnhof, oder vom Bahnhof Frauenalb auf dem Bahndivoc goldene Damenuhr mit Herrenkette.

Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Schultheißer Karlfriedrichstraße 22, abzugeben. 10514

Berlören

Heine, graue Damenhandtasche in in der Schulthütte auf dem Bergstein. Gegen Belohnung abzugeben 232017 Karlsruhe 69, III.

Berwechsell

Sonntag-Abend zwischen 10 und 11 Uhr im Café Deoon Schwarzweiß karrierte Sack. Umzutauschen bei Richter, Kaiserstr. 148. 232047

Rehpsischer entlaufen,

wird gebeten abzugeben 232000 Müpprerstraße 16, 2. St.

Gedr. Möbel u. Federbetten,

auch ältere, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 231989 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kostenlos

wird die „Badische Presse“ täglich 2mal bis Ende d. Mts. Jedem zugestellt, der vom 1. Juli ab auf diese vorzügliche Tageszeitung mit vielseitigstem und reichhaltigstem Inhalt abonniert.

Wer sofort bestellt

genießt schon von heute ab diesen Vorteil. Bestellungen werden von der Expedition, Lammstraße 1b, von den Erägerinnen, Agenturen und sämtlichen Postanstalten entgegengenommen



Das Urteil in der Elberfelder Liebes- tragödie.

IV. (Unber. Nachdr. verb.)

S. u. H. Elberfeld, 20. Juni. Am Samstag wurde, wie bereits heute mittag kurz mitgeteilt, in dem aufsehenerregenden Prozeß gegen Fräulein Brunhilde Wilden und ihren früheren Bräutigam, Dr. med. Nolten, das freisprechende Urteil verkündet. Aus der Verhandlung ist noch folgendes nachzutragen:

Zu Beginn der Sitzung ereignete sich wieder ein Zwischenfall.

Die Angeklagte, die stets durch einen unterirdischen Gang, und zwar nun zwei Gefangenewärtern begleitet, in den Verhandlungssaal geführt wurde, ersuchte zu Beginn der Sitzung ganz allein. Sie befindet sich im Zustande höchster Erregung und stürzt aus dem Ganze mit den Worten hervor: „Schnell, schnell, da unten ist ein Mann etwas passiert!“ Sofort eilten mehrere Gerichtsdiener und Polizisten in den Gang hinunter; was dort jedoch geschehen ist, bleibt vorläufig Geheimnis.

Zu Beginn der Sitzung verliest der Vorsitzende einen Brief des Zeugen, Professor Springmann, an die Angeklagte Wilden vom 24. Oktober v. Js. Er gratuliert darin zur Verlobung mit Dr. Nolten und fragt an, ob sie ihn nicht bald einmal besuchen wolle. (Bewegung.) Auffällig erscheint dem Vorsitzenden an diesem Brief, daß die Angeklagte darin mit „Liebe Hilde!“ und „Du“ angedredet wird. Es wird darauf als weiterer Zeuge der Amtsrichter Koch ausgerufen. — Vorf.: Sie waren mit dem Angeklagten Dr. Nolten befreundet? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Sie haben auch von seiner Verlobung erfahren? — Zeuge: Ja. Nolten schickte mir eine Anzeige. Ich erfuhr auch später von der Auflösung der Verlobung. — Vorf.: Nach der Auflösung der Verlobung soll die Angeklagte einmal bei Ihnen gewesen sein? — Zeuge: Jawohl, ich war aber damals nicht zu Hause. Meine Wirtschaftlerin erzählte mir von dem Besuch. Da ich die Angeklagte damals noch garnicht kannte, so war ich von dem Besuch natürlich sehr überrascht. — Vorf.: Am 16. Februar suchte Sie Dr. Nolten auf? — Zeuge: Jawohl. Nolten kam zu mir und erzählte mir ganz unermittelt: Meine Exbraut hat den Altesor Kettelbeck in Elberfeld erschossen. Ich fragte: Warum denn? Denn ich mußte von den intimen Beziehungen zwischen ihr und dem Kettelbeck noch nichts. — Nolten antwortete darauf, Fräulein Wilden sei nach Elberfeld gefahren, um von Kettelbeck die Zulassung zu erlangen, daß er sie heirate oder daß er wenigstens erkläre, daß zwischen ihnen beiden nichts passiert sei. Darauf habe ich Kettelbeck, wie Dr. Nolten weiter erzählte, „in recht höhnischer und höchst gemeiner Weise“ gefragt, er werde das nicht tun. Darauf sei Fräulein Wilden in eine so sinnlose Wut geraten, daß sie den Revolver gezogen und auf Kettelbeck losgeschossen habe. Sie habe dabei auch selbst Verletzungen davongetragen. Dr. Nolten fragte mich nun, ob er als Exbräutigam vor Gericht sein Zeugnis verweigern könne. Ich sagte: Nein, als Bräutigam ja, als Exbräutigam aber nicht. Ich fügte noch hinzu, er könne eigentlich ganz froh sein, daß die Verlobung auseinandergegangen sei, da ich und er ja wohl auch inzwischen erfahren hätte, daß seine frühere Braut einen **toteren Lebenswandel** geführt habe.

Dr. Nolten erwiderte darauf in sehr aufgeregtem Tone, das sei ausgeschlossen. Er kenne das Mädchen doch genau. Ich hatte den Eindruck, daß Nolten innerlich mit seiner früheren Braut noch nicht fertig war. Und deshalb rührte ich auch im weiteren Verlaufe des Gesprächs nicht mehr an diesem Thema. — Vorf.: War Dr. Nolten damals sehr aufgeregt? — Zeuge: Nein, er fiel mir sogar durch eine gewisse kalte Ruhe auf. — Am anderen Tage ging ich wieder zu Nolten, um mich nach ihm zu erkundigen. Ich traf ihn in seinem Speisezimmer. Raum, daß ich mich hingesetzt hatte, sagte er zu mir, ohne daß ich ihn danach gefragt hätte: Die Sache ist doch ganz anders. Das Mädchen ist jetzt zur Ruhe gekommen und hat nun erzählt, sie sei nach Elberfeld gefahren, um sich dort selbst zu erschließen. Sie habe auch den Revolver angefaßt, um sich vor den Augen Kettelbecks ein Leid anzutun, da sei ihr dieser aber in den Arm gefallen, die Schüsse seien losgegangen, aber wie die ganze Sache dann weiter vor sich gegangen sei, das wisse sie selbst nicht mehr zu sagen. Ich sagte nun zu Dr. Nolten: Aber glauben Sie denn, daß der Untersuchungsrichter solchen Erzählungen Glauben schenken wird? Dr. Nolten erwiderte: Aber warum denn nicht? Wir haben doch Zeugen dafür, daß sie sich das Leben nehmen wollte, und als ich noch zweifelte, sagte er schließlich: Und wenn sie wirklich verurteilt wird, so bekommt sie nur ein paar Monate, vielleicht drei, und dann reicht man ein **Ernadengefängnis** ein, sobald die Strafe in Festungshaft oder gar nur in eine Geldstrafe umgewandelt wird. Das ist alles nicht so schlimm. — Mir kam nun die Teilnahme Nolten an dem Geschehense der Exbraut sehr verdächtig vor und ich fragte ihn daher: Wollen Sie denn Fräulein Wilden noch heiraten? Da zuckte er nur die Achseln. Ich sagte ihm: Lieber Nolten, lassen Sie mal ein halbes Dutzend Jahre darüber hingehen, bis die Sache aufgeklärt ist. Hierauf erwiderte er: Damit ist sie auch einverstanden. (Bewegung.)

Nach vorübergehenden Ausschluß der Öffentlichkeit der Sitzung wird als nächster Zeuge der Gerichtsassessor Dr. Dneppers-Düsseldorf vernommen. — Vorf.: Sie kannten den Angeklagten Nolten? — Zeuge: Ja, ich habe stets große Stücke auf ihn gehalten. Ich habe ihm aber schließlich die Freundschaft gekündigt, nachdem mir Dr. Biese mitgeteilt hatte, daß Nolten mit seiner Braut intim verkehrt habe. — Vorf.: Rechtsanwält Westhaus-Düsseldorf: Ich möchte feststellen, daß der Angeklagte Dr. Nolten durch die Abgabe der Freundschaft seitens dieses Zeugen sehr unglücklich gewesen ist und ferner, daß die Vermutung des Zeugen Dr. Biese über den vorerwähnten Verkehr des Nolten doch nur auf eine Bemerkung der Wirtschaftlerin des Angeklagten sich stütze. — Dr. Nolten sagte am 15. Februar, es war ein Sonntag, daher erinnere ich mich so genau des Tages: Das Schrengericht morgen wird nicht stattfinden, denn das Mädel wird morgen hinfahren und ihn tötschießen. (Bewegung.) Wenn Sie es nicht tut, so tut es ihr Vater, denn er ist durch die Enthüllungen der letzten Zeit ganz rabiat geworden. Ich habe aber diese Äußerungen nicht ernst genommen.

Angell. Dr. Nolten: Ich glaube bestimmt, daß sich der Zeuge bei seiner Aussage geirrt hat. Ich habe ihm nur gesagt, Fräulein Wilden würde nach Elberfeld fahren, um von Kettelbeck ihre Rehabilitierung zu verlangen, und wenn er das nicht tut, so glaube ich, daß sie ihn erschließen könne.

Am nächsten Tage hat Dr. Nolten auch zu diesem Zeugen gesagt, Fräulein Wilden sei hinfahren, um sich selbst zu erschließen. Nächster Zeuge ist der Bankbeamte Schroeder-Düsseldorf. Er bekundet, Dr. Nolten habe bei seiner Bank ein Guthaben gehabt. Am 16. Februar sei er in dem Bureau der Bank erschienen und habe 500 Mark abgehoben. — Vorf.: Ich lege Wert darauf, daß er an diesem Tage diese Summe abhob. (Zum Angell. Dr. Nolten): Haben Sie diese Summe vielleicht zu einer Reise abgehoben, um sich aus der Affäre zu ziehen, und gerade in der Zeit, als Fräulein Wilden sich nach Ihrer Meinung zu einer Reise ins Jenseits anschickte? Der Angeklagte antwortet auf diese Frage nicht.

Es wird dann als Zeugin Frau Dr. Höfke, auch eine der Schwestern des verstorbenen Alf. Kettelbeck, ausgerufen. Der Vorf. zeigt ihr einen Liebesbrief der Angell. an Alf. Kettelbeck und fragt: Wann haben Sie diesen Brief zum erstenmal gelesen? — Zeugin: Es ist ein Brief der Angell. Wilden, ich fand ihn in der Brieftasche meines

Bruders, als uns nach seinem Tode seine Sachen aus dem Krankenhause zurückgegeben wurden. Vorf. zur Angeklagten: Wann haben Sie diesen Brief geschrieben? — Angell.: Ich habe ihn vor zwei Jahren geschrieben, als Kettelbeck in Berlin war. — Vorf.: Das ist doch ganz unglaubwürdig, denn es wäre doch auffällig, wenn Kettelbeck diesen Brief so lange in seiner Brieftasche herumgetragen hätte. — Angell.: Wenn Sie es mir nicht glauben, kann ich nichts dagegen machen. Es wird dann nochmals der bereits vernommene praft. Arzt Dr. Biese aufgerufen, er erklärt: Ich habe damals den gutmütigen Kerl von Dr. Nolten gar nicht mehr wiedererkannt. Denn nachdem Kettelbeck bereits tot war — am 16. Februar abends —, sagte Dr. Nolten noch zu mir: Den Lumpen bringe ich jetzt auch noch in S. C. Verus. Vorf.: Meine Herren Geschworenen: achten Sie darauf, das ist nämlich der schwerste Schimpf, der einem Korpsstudenten angetan werden kann. — Zeuge: Ich fragte mich damals auch: Seit wann ist es denn Mode, einen Toten noch in Verus zu bringen?

Die Aussagen der Sachverständigen.

Nach einer Mittagspause wurden die Sachverständigen vernommen. — Als erster trat der Hausarzt der Familie Wilden, Geheimrat Puch-Düsseldorf, vor, der bekundet: Ich kenne die Angeklagte seit ihrer frühesten Kindheit. Sie hat schon damals an krankhaften Zuständen gelitten, die sich später so steigerten, daß sie den Eindruck von Epilepsie machten. Die Angeklagte hatte in geschlechtlicher Beziehung kein widerstandsfähiges Gehirn. Das alles ergab schließlich das Bild einer typischen Hysterie mit bestimmten Nahrungsercheinungen. Die Begehung der Tat fiel in die Zeit der Menstruation und sie war während der Perioden gänzlich apathisch.

Sachverständiger Dr. Wischl (Düsseldorf) bekundet: Ich habe Fräulein Wilden mehrfach in Behandlung gehabt; sie litt an einer mächtigen Form der Migräne. Meine Beobachtungen beruhen zumteil auf Mitteilungen, die mir die Angeklagte selbst oder deren Eltern gemacht haben, aber der Befund bestätigte die Angaben. Sie litt auch häufig an Schwindelanfällen. Ferner habe ich bei ihr einen Zustand beobachtet, den man als einen Dämmerzustand bezeichnen muß. Ich habe sie nach irgend etwas gefragt, sie sah mich aber groß und verständnislos an, und hatte meine Fragen offenbar garnicht gehört. Ihre Eltern bestätigten mir, daß sie schon mehrfach solche Anfälle gehabt hätte, die auch noch schlimmer und heftiger aufgetreten seien. Bei solchen Anfällen sei sie mehrfach lang hingschlagen. Die Angeklagte machte also einen schwer hysterischen Eindruck. Nun handelt es sich um die Frage, wie war der Geisteszustand der Angeklagten kurz vor und während der Tat? Sie hatte die ganzen Wochen vor der Tat schwere Erregungen gehabt, sodas sie körperlich und geistig völlig herunter war, fortwährend war sie von der Angst geplagt, daß die Beziehungen zu Kettelbeck herausstürzen. Bei all diesen fortwährenden Zuständen und Stimmungen mußte sie in einen gewissen seelischen Affekt hineintommen. Nun kam hinzu, daß die Angeklagte gerade zu der Zeit der Tat die Menstruation hatte, die solche Zustände verschlimmerte, zumal die Angeklagte gerade in dieser Zeit die beschriebenen Dämmerzustände hatte. Nun handelt es sich darum: War die Angeklagte unzurechnungsfähig im Sinne des Gesetzes, sodas eine Verantwortung für die Handlung ausgeschlossen wird? Wenn man da voraussetzt das, was Rechtsanwält Krausen uns geschildert hat, dann hätte sie die Dinge mit klarem Bewußtsein erlebt und auch mit vollem Bewußtsein wiederholen können. Wenn man aber andererseits annimmt, daß die Angeklagte Kopfschmerzen hatte, daß gerade damals ihr Zustand steigend erregt war, daß sie nun in Elberfeld ihre Erwartung, von Kettelbeck geküßt zu werden, nicht erfüllt sah, von ihm sogar eine Zurückweisung mit Hoßn erfuhr, — dann ist sicher, daß die Angeklagte bei der Tat in einem hysterischen Dämmerzustand gehandelt hat, der die freie Willensbestimmung ausschloß. — Vorf.: Ist es möglich, daß die Angeklagte mit der Absicht und vollen Ueberlegung von Düsseldorf losfuhr, Kettelbeck zu erschließen, daß sie aber ihren Entschluß auf der Fahrt oder bei der Zusammenkunft sprunghaft gewechselt hat und vielleicht gar nicht mehr die Absicht hatte, ihn zu töten, dann aber während der Unterredung in der Erregung auf Kettelbeck geschossen hat? — Sachverst.: Jawohl, das ist sogar sehr leicht denkbar. Sie hat wohl nach all den vorgelommenen Umständen den Willen gehabt, Kettelbeck zu töten, als sie von Düsseldorf abfuhr. Aber je mehr sie sich Elberfeld näherte, lehrte ihr wohl das klare Bewußtsein über die Schwere der Tat zurück, sodas sie die Schwere der Tat erkannte, und vor der Ausführung zurückschreckte. Sie kann aber dann in der Erregung ohne Ueberlegung dennoch geschossen haben.

Sachverst. Geh. Medizinalrat Braun: Ich habe auch im Gefängnis dieselben Beobachtungen gemacht wie meine Kollegen. Es ist möglich, daß die Angeklagte die Tat in einem Dämmerzustand verübt haben kann, von der ihr nur inelastische Erinnerungen zurückgeblieben sind. Auch die Darstellungen ihrer Tat an Nolten muß nicht durchaus zuverlässig sein. Ihre Darstellung, die Dr. Nolten an Rechtsanwält Krausen weitergegeben hat, enthält zweifellos Unwahrheiten, und wenn der Herr Vorsitzende gestern bei dieser Gelegenheit gesagt hat: „Hier geht zum ersten Male die Wahrheit durch den Saal!“ so möchte ich dem hinzufügen: Aber nicht die volle Wahrheit! (Große Bewegung.) — Vorf.: Herr Sachverständiger, ich ersuche Sie, hierauf nicht weiter einzugehen, da dies nicht zu Ihrem medizinischen Gutachten gehört. — Sachverst.: Alle Darstellungen der Angeklagten sind hysterisch gefärbt. Ich hatte dies zu belegen und auch ein Recht, hierauf einzugehen. Ich halte also eine Darstellung, wie sie die Angeklagte dem Dr. Nolten gegeben hat, nicht für unbedingt glaubhaft.

Darauf wird als erster der

Schießsachverständigen

Gerichtschmied Dr. Voel (Düsseldorf) vernommen, der bekundet, daß die Schüsse jedenfalls aus einer Entfernung von 20 bis 30 Zentimetern abgegeben wurden. Der Schuß in den Bauch ist jedenfalls während des Ringens losgegangen. Die Möglichkeit, daß sich Dr. Kettelbeck bei dem Ringen selbst getroffen hat, ist nicht von der Hand zu weisen. — Schießsachverständiger Bachelin (Berlin) bekundet, daß es nach dem objektiven Befund sehr leicht möglich sei, daß die Angeklagte tatsächlich hat Selbstmord verüben wollen. — Schießsachverständiger Kriminalinspektor Uhde (Düsseldorf) ist der Ansicht, daß ein Handgemenge stattgefunden hat, in dessen Verlauf sich die Waffe entlud. Der Schuß in den Bauch ist in einer Entfernung von 30 Zentimetern abgegeben worden.

Sachverst. Geheimrat Braun: Ich muß hervorheben, daß ich nicht nur medizinischer Sachverständiger bin, sondern auch für gerichtliche Medizin und sehr wohl ein Urteil aus den ganzen Umständen, aus der Schußwunde usw. abgeben kann, ob ein Selbstmord vorliegt oder nicht. — Vorf.: Ich bitte Sie, jetzt zur Sache zu kommen. — Sachverst.: Kopf und Weste des verstorbenen Kettelbeck haben keine Durchbohrung durch eine Kugel aufzuweisen, wohl aber die Unterleibshöhle. Bei der weiteren Untersuchung fand ich, daß sich Pulverstaub an den Fasern des Schließes nachweisen ließ. Das beweist mir, daß die Entfernung beim Schuß höchstens 30 Zentimeter betragen haben kann. Nach dem Befund ist der erste Schuß von dem Platz der Angeklagten Wilden abgegeben worden, das ist ganz unzweifelhaft. Dieser Schuß ist indessen ein Fehlschuß gewesen; er ging in die Wand. Es ist möglich, daß dieser Schuß durch das Dazwischentreten Kettelbecks ein mißglückter Selbstmordversuch der Angeklagten Wilden war. Hierauf kam es zum Kampf zwischen beiden; es fiel der zweite Schuß und dieser ging nach meiner Ansicht in die Tischplatte. Nach weiterem Ringen zwischen beiden kam der dritte verhängnis-

volle Schuß und es ist möglich, daß diesen tödlichen Schuß Kettelbeck selbst abgegeben hat.

Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen und es tritt eine Pause zur Formulierung der Schuldfragen ein.

In den Abendstunden sammelte sich vor dem Gerichtsgebäude eine ungeheure Menschenmenge an, die in Erwartung des Urteils wie eine Mauer steht. Die Ordnung wird jetzt durch berittene Schutzleute aufrechterhalten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verliest der Vorsitzende die von ihm formulierten

Schuldfragen.

Sie lauten bezüglich der Angeklagten Wilden auf Totschlag, auf Mord, ferner auf Totschlagsversuch, Mordversuch, weiterhin auf fahrlässige Tötung. Für die Frage nach Totschlag und Totschlagsversuch wird ferner die Unterfrage nach milderen Umständen gestellt. — Für den Angeklagten Nolten lauten die Schuldfragen auf Anstiftung und Beihilfe in Tateinheit zu Mord oder Mordversuch; ferner wird die Schuldfrage danach gestellt, ob der Angeklagten Nolten von dem beabsichtigten Verbrechen glaubhafte Kenntnis so rechtzeitig erhalten hat, daß es zu verhüten war und daß er trotzdem nichts zu seiner Verhütung unternommen hat. Gegen die Schuldfragen wird von keiner Seite etwas eingewendet.

Der Vorsitzende erteilt das Wort dem Vertreter der Anklage,

Staatsanwalt Dr. Bahmann,

der noch einmal ausführlich auf die Zuspitzung und Entwicklung der Dinge eingeht, am Ende seines mehr als dreistündigen Plädoyers beantragt, die Schuldfrage nach Mord zu verneinen und bei der Angeklagten Wilden lediglich die Schuldfrage nach Totschlag zu bejahen. Er beantragt ferner, ihr mildere Umstände zuzubilligen. — Bei dem Angeklagten Nolten beantragt der Staatsanwalt, die Frage auf Beihilfe zum Totschlag zu bejahen und ihm mildere Umstände zuzubilligen. Die Frage nach Anstiftung läßt der Staatsanwalt bei Nolten fallen.

Es folgen die Plädoyers der Verteidiger. Rechtsanwält Dr. Davidsohn (Düsseldorf), der Verteidiger der Angeklagten Wilden, beantragt dabei, sämtliche Schuldfragen bei seiner Aktenin zu verneinen.

Um 12 Uhr nachts ergreift der zweite Verteidiger, Rechtsanwält Westhaus (Düsseldorf), für den Angeklagten Nolten das Wort. Zu dieser Zeit ist das Gerichtsgebäude schwarz von Menschen umlagert und immer neue Scharen dringen heran. Ganz Elberfeld-Barmen scheint auf dem Wege zu sein, die in dieser Nacht den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bildet. Polizei- und Gerichtsbeamte haben Mühe, den Andrang des Publikums vom Sitzungssaale fernzuhalten. Auch Rechtsanwält Westhaus bittet, die Schuldfragen zu verneinen.

Nach einer Replik und Duplik wandte sich der Verteidiger Dr. Davidsohn noch einmal an die Geschworenen und sagte: Sie können es, meine Herren Geschworenen, nicht mit Ihrem Gewissen vereinbaren, die Angeklagte Wilden auch nur mit der kleinsten Strafe zu belegen. — Im Zuhörerraum ertönten dazu mehrere Bravos, die sich bis auf die Zuhörerbänke fortpflanzten. Der Vorsitzende droht in großer Erregung, den Saal sofort räumen zu lassen, wenn derartige Kundgebungen sich noch einmal ereigneten.

Vorf.: Angeklagte Wilden, Sie haben jetzt das letzte Wort. Wollen Sie noch etwas sagen? — Angell. Wilden: Jawohl, ich habe noch etwas zu sagen. Ich bin wirklich unschuldig. Ich habe immer nur den Gedanken gehabt, daß ich aus dem Leben scheiden wollte. — Vorf.: Wollen Sie jetzt vielleicht eine Erklärung darüber abgeben, was Sie dem Dr. Nolten nach der Tat gesagt haben? — Angell.: Ich kann wirklich nur sagen, daß ich nichts davon weiß. Das ist vollste und reinste Wahrheit, daß ich niemals die Absicht gehabt habe, Dr. Kettelbeck zu töten, daß ich vollständig unschuldig bin und daß ich das mit ruhigem Gewissen sagen kann.

Vorf.: Angeklagter Nolten, haben Sie noch etwas zu sagen? — Angell. Dr. Nolten: Ich kann nur noch erklären, daß das, was ich von Fräulein Nolten nach der Tat gehört habe, mir in ganz abgerissenem Zusammenhang vorgetragen wurde und daß ich die Zusammenstellung der Worte mir selbst kombinieren habe.

Nach einer längeren Rechtsbelehrung des Vorsitzenden an die Geschworenen zogen sich diese gegen 1 Uhr nachts zur Beratung der Schuldfragen zurück.

Das Urteil.

Nach fast zweistündiger Beratung erschienen die Geschworenen wieder im Saale und der Obmann verkündete unter allgemeiner Spannung, daß der Wahrspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete. Die Verkündung des Wahrspruchs wurde mit lebhaften Bravos, trotz der vorhergegangenen Warnung, aufgenommen. Der Staatsanwalt beantragte nunmehr aufgrund des Wahrspruchs die

Freisprechung

der Angeklagten. Nach kurzer Beratung sprach der Gerichtshof so wohl Fräulein Wilden wie Dr. Nolten von der gegen sie erhobenen Anklage frei. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse zur Last gelegt, die beiden werden sofort aus der Haft entlassen.

Die Angeklagte Wilden nahm das Urteil ruhig und ohne ein Wort zu sagen auf, nur ein Lächeln der Befriedigung und der Genugtuung umspielte ihre Lippen und die Tränen traten ihr in die Augen, als sie ihrem Verteidiger Dr. Davidsohn zum Dank die Hand drückte. Dr. Nolten nahm das Urteil unbewegt und stumm entgegen, nicht eine Muskel in seinem Gesicht zuckte.

Vor dem Gerichtsgebäude stand eine mehrtausendköpfige Menge, die die Nachricht von dem Freispruch mit lauten Hurras begrüßte. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr morgens.

Das Echo der Presse.

T. Berlin, 22. Juni. (Privattele.) Der Elberfelder Freispruch wird vorerst noch wenig in den Morgenblättern besprochen.

Die mittelparteilichen „Berliner Neuest. Nachr.“ sagen: Der Freispruch der Brunhilde Wilden schließt sich dem jüngst erfolgten Freispruch der Hedwig Müller an, jener wohlstehenden Revolverheldin in Berlin. Diese Sprüche sind Verfallzeichen. Sie können nicht ernst genug genommen werden und nicht dringend genug können Staat und Gesellschaft die Pflicht ansehen, die Justitia zu ihrem unveräußerlichen Recht zu verhelfen.

Das freisinnige „Berl. Tagblatt“ schreibt: Das Urteil kommt nicht überraschend. Einmal hatten die medizinischen Sachverständigen ihr Gutachten in einem für die Angeklagte sehr günstigen Sinne abgegeben, dann aber, was die Hauptsache ist, mißglückte der Indizienbeweis trotz der schon belastenden Momente, die die Aussage des Dr. Nolten in die Verhandlung brachte, fast vollständig. Es fielen auch die Gutachten der Schießsachverständigen durchaus zugunsten der Angeklagten aus. Bei der Aussage des mitangeklagten Dr. Nolten zeigte sich denn auch die Schwäche der Anklage, als der Vorsitzende ausrief: „Das ist ja ganz neu, jetzt geht die Wahrheit durch den Saal!“ Aber auch diese Aussage, der der Vorsitzende so großen Wert beizumessen schien, reichte nicht hin, um auf ein „Schuldig“ zu erkennen. So mußte die Angeklagte freigesprochen werden. Selbstverständlich hat Brunhilde Wilden gar keinen Anlaß, hoch erhabenen Hauptes in die Freiheit zurückzukehren. Mit dieser Feststellung können ja wohl die Akten des Prozesses geschlossen werden.



Sport-Nachrichten.

1. Mannheim, 21. Juni. Der Wasserportverein Vorwärts feierte heute das Fest seines zweijährigen Bestehens und zugleich die Einweihung seines neuen Bootshauses an der Sandhoferstraße in Mannheim-Waldhof. Die offizielle Uebergabe des Bootshauses erfolgte heute vormittag durch den Vorsitzenden Dreifuss, dem sich nachmittags eine Reihe wasserportlicher Vereinskameras angeschlossen. Eine große Anzahl wasser- und turnsportlicher Vereine hatten Begrüßungsgramme entsandt.

1. Mannheim, 21. Juni. Der Schwimmklub Hellas hielt heute nachmittag sein Dauerwettbewerb „Quer durch Mannheim“ ab, das auf dem Neckar unter großer Anteilnahme des Publikums vor sich ging. Preise erhielten: 1. Damenunterwassertschwimmen: 1. Käthe Kobiß, Damen-S.W. Straßburg i. C., 2. Frieda Käufer, Schw. S. Schwaben, Stuttgart, 3. Betty Schmidt, Damen-S.W. Urdine, M. Gladbach, 2. Damenoberwassertschwimmen: 1. Anna Eiermann, S.C. Nidar, Heidelberg, 2. Luise Schäfer, S.C. Salamander, Frankfurt a. M., 3. Clara Schürer, S.C. Hellas Mannheim, 3. Damenjugendschwimmen unter 17 Jahren: 1. Juliette Hochgürtel, Damen-S.W. Straßburg i. C., 2. Hedwig Hils, S.W. Ludwigshafen a. Rh., 3. Margarethe Heuß, S.W. Hellas Mannheim. 4. Seniorschwimmen: 1. Richard Gollhofer, S.C. Delphin, Hannover, 2. Fritz Bedenbach, S.C. Salamander, Mannheim, 3. Emil Weith, S.W. Heilbronn 1898, 5. Ernunterungsschwimmen: 1. Heinrich Schidde, S.W. Heilbronn 1898, 2. Karl Keller, S.W. Hellas Mannheim, 3. Konrad Freiländer, S.C. Poseidon, Mannheim. 6. Altersschwimmen über 30 Jahre: 1. Max Kleinbein, S.C. Poseidon, Mannheim, 2. Karl Baber, S.C. Ludwigshafen a. Rh., 3. Gustav Sauter, erster Heilbronner Umatour-S.C. 7. Altersschwimmen über 35 Jahre: 1. Nam Scherrer, S.C. Salamander, Mannheim, 2. Nikolaus Langes, S.C. Germania Mainz-Mombach, 3. Adolf Fischer, S.W. Argonaut, Straßburg i. C. 8. Juniorschwimmen: 1. Karl Specht, S.C. Poseidon, Mannheim, 2. Peter Rottmann, S.C. Neptun, Höchst a. M., 3. Robert Seiler, S.W. Ludwigshafen. 9. Erstschwimmen: 1. Karl Reinhardt, S.C. Salamander, Mannheim, 2. Fr. Winkler, S.W. Ludwigshafen, 3. Ludwig Steiper, S.C. Delphin, Frankfurt a. M. 10. Jugendschwimmen unter 17 Jahren: 1. Wilhelm Müller, S.C. Nidar, Heidelberg, 2. R. Kofhof, S.C. Salamander, Mannheim, 3. Franz Ant, S.C. Poseidon, Mannheim. 11. Militärschwimmen: 1. Wilhelm König, erster Mainzer S.C. von 1901, 2. Gefreiter Karisch vom S.C. Hellas Mannheim.

Wagen, 21. Juni. (Tel.) In Gegenwart des Vertreters des Kultusministeriums und der Hochschulen in Bonn, Köln und Münster wurde heute die von Kommerzienrat Dr. Ing. Tglbot gestifteten, von Professor Sieben erbauten Turnhalle, sowie Sportplätze an der hiesigen technischen Hochschule feierlich eingeweiht.

Vom Fußballsport.

Karlsruher F. V. gewinnt den Baschari-Preis.

o. Baden-Baden, 22. Juni. Als einziger Gegner stellte sich gestern der Sportverein Straßburg dem K. F. V. im Kampfe um den von der Zigarettenfabrik Baschari in Baden gestifteten Wanderpreis. Das Spiel fand bestimmungsgemäß in Baden-Baden auf dem Olympiaportplatz statt. Beide Mannschaften traten mit je 1 Mann Ersatz an und zwar stellten sich dem Schiedsrichter, Herrn Wels aus Karlsruhe folgende Gegner:

Straßburg: Lorenz, Schneider, Roth, Niesien, Feigel, Wächter, Lorenz, Thomon, Braun (Ersatz), Petri und Bongard.

Karlsruhe: Ficht, Reutter, Schwarze, Schuler (Ersatz), Schneider, Kraft, Kägele, Sutter, Fuchs, Keller und Angelstadt.

Karlsruhe hatte Anstoß, konnte sich aber nicht gleich zusammenfinden. Straßburg kam besser auf, konnte aber auch keinen Erfolg erzielen. In der 7. Minute schoß Kugelstadt für Karlsruhe das 1. Tor. Das Spiel wurde nun etwas lebhafter von beiden Seiten durchgeführt. Doch gelang es keiner Partei mehr, einen zählbaren Erfolg zu erlangen. Mit 1:0 für K. F. V. ging es in die Pause.

Nach der Pause wurde das Tempo immer mehr gesteigert. In der 8. Minute verwandelte Schneider einen Straßstoß wegen Hände zum 2. Tor für Karlsruhe. Jetzt wurde Straßburg lebhafter. Linksaußen Bongard riß seinen Sturm mit sich. In famosen Lauf ging er der Linie entlang. Doch Schwarze ist auf der Hut. Da mußte Thomon wegen Wadenkrampf austreten. Straßburg kämpfte mit 10 Mann unentnützt weiter. Doch zunächst war es wieder Karlsruhe, welches einen Treffer erzielte. Sutter verwandelte eine Flanke von Kägele durch schönen Kopfstoß zum 3. Tor. Dann blühte auch Straßburg ein Erfolg. Lorenz, der Rechtsaußen, schoß aus einem Gedränge das Ehrentor für Straßburg. Nach folgt eine Minute vor Schluß ein 4. Tor für Karlsruhe, dann bringt der Schlußstoß das Spiel zum Stehen. Karlsruher Fußballverein ist zum zweiten Mal glücklicher Sieger im Kampfe um den schönen Wanderpreis.

Süddeutschland schlägt im Länder-Fußballwettkampf Norddeutschland mit 3 : 1 Toren.

(Eigener Bericht der „Bad. Presse“).

Vr. Stuttgart, 21. Juni. Den Abschluß der süddeutschen Fußballspiele bildete das heutige Treffen der beiden repräsentativen Fußballmannschaften Süd- und Norddeutschland. Das Vorpiel hatte am 10. Mai d. Js. in Hamburg stattgefunden und brachte damals bekanntlich den Norddeutschen einen Sieg von 3 : 1 Toren. Inzwischen war jedoch die süddeutsche Mannschaft durch das Hinzukommen mehrerer Spieler des neuen deutschen Meisters Fürth bedeutend verstärkt worden und so konnte man mit Recht dem heutigen Spiel im prächtigen Stuttgarter Stadion mit Spannung entgegensehen.

Dem Schiedsrichter A. Dondebinger-Basel stellten sich folgende Mannschaften: Süddeutschland: Tor: Nägele (Freiburg); Verteidiger: Kühnle (Stuttgart), Walsch (Freiburg); Läufer: Jodel (Frankfurt), Breunig (Forzheim), Liebe (Freiburg); Stürmer: Wegele (Wöhring-Karlsruhe), Franz (Fürth), Weicz (Fürth), Hirsch (Fürth) und Jakob (Fürth). Für Norddeutschland traten an: Tor: Gamberdinger (Union-Altona); Verteidiger: Krogmann (Holstein-Kiel), Keeße (Holstein-Kiel); Läufer: Zeidler (Eintracht-Braunschweig), Elkhof (Victoria-Hamburg), Timm (Holstein-Kiel); Stürmer: S. Fid (Holstein-Kiel), Jäger (Altona 93), Harber (Hamburg), Qued (Eintracht-Braunschweig) und Möller (Holstein-Kiel). Es mögen wohl gegen 7000 Personen das weite Rund besetzt haben, als 4.15 Uhr Süddeutschland anstößt. Unter den Ehrengästen waren auch Herzog Ulrich von Württemberg, der kommandierende General von Fabel, der Stuttgarter Oberbürgermeister Lautenschlager u. a. hohe Persönlichkeiten zu bemerken. Norddeutschland findet sich sofort zurecht und drängt kurze Zeit. Dann kommt auch die süddeutsche Mannschaft auf und es entspinnt sich ein schöner Kampf zweier gleichwertiger Gegner. Mehrere gute Chancen Süddeutschlands werden verfehlt oder scheitern an der guten Verteidigung des Gegners, von der besonders der Torwächter hervorsticht. Inzwischen hatte ein starker Regen eingesetzt, der das Spiel sehr erschwerte. Ein brillanter Durchbruch der Norddeutschen wird vom Verteidiger Walsch, im Tore stehend, brillant gerettet. Bis Halbzeit ist auf beiden Seiten trotz

großer Anstrengungen kein Erfolg zu verzeichnen und mit 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn drängen die Norddeutschen stark. 5 Minuten später wird der linke Stürmer Jakob im Straßraum vom norddeutschen Verteidiger unfair zu Fall gebracht und ein hierfür gegebener Elfmeter, von Breunig gut platziert, bringt Süddeutschland unter tosendem Beifall das erste Tor. 2 Minuten später folgt ein scharfer Schuß des vorzüglichen Halblinten Franz zum 2. Tor. Aber auch Norddeutschland ist nicht müßig gewesen und in der 75. Minute entfecht ein gefährlicher Kampf vor dem Tor der Süddeutschen. Endlich nach 4 Eckbällen erzielt der Gegner sein 1. Tor, dem aber in der 79. Minute nach einem schönen Durchbruch Franz-Fürth das 3. Tor für Süddeutschland entgegensetzt. Alle weiteren Anstrengungen bleiben erfolglos und mit 3:1 bleibt Süddeutschland Sieger.

In Anbetracht des weichen Bodens war das heiderseitige Spiel recht gut. Von Süddeutschland ist der Sturm heute besonders hervorzuheben. Bei der Läuferreihe konnte Breunig wegen des Bodens nicht ganz zur Geltung kommen, doch soll die Mannschaft im ganzen als recht gut bezeichnet werden. Allerdings hatte der Freiburger Torwächter Nägele schon sichereres Spiel gezeigt als heute. Der Kronprinzenpokalsieger von diesem Jahre, Norddeutschland, zeigte trotz der Niederlage ein hervorragendes Spiel. Wohl der beste Mann am Platz war der Mittelstürmer Jäger, der zusammen mit Harber und Qued ein erstklassiges Inzentrio bildete. Beide Mannschaften zeigten ein ausgeprägtes Kombinationspiel.

Deisterreichische Alpenfahrt.

(Innsbruck, 20. Juni. Die gefröge Strecke sollte eigentlich auf Umwegen von Bozen nach Innsbruck führen. Kurz nach dem Start kam die Nachricht, daß bei Blumau die Straße durch Erderschütterung veripert sei. Die Wagen wurden direkt über Meran nach Innsbruck geleitet, so daß sie nur 230 Km. zurückzulegen hatten. Trotz der verhältnismäßigen Kürze machten die völlig ausgeweideten Wege doch die größten Schwierigkeiten. Ein genaues Bild der Lage läßt sich noch nicht geben, doch fühlt ein Jeder, daß jetzt alles auf die Entscheidung hindrängt. So rücken die heißen Favoriten immer mehr in den Vordergrund des Interessens, daß mehr als rein sportlich ist, denn es gilt doch letzten Endes nicht sportliche Brauourleistungen zu zeigen, sondern zu beweisen, was die Industrie eines Landes vermag. Und Deutschland hat hier Leistungen aufzuweisen, die auch Konkurrenten die größte Bewunderung abzwängen, denn der deutschen Audimannschaft, die nach den letzten Leistungen als Repräsentanten Deutschlands bei dieser Fahrt nur noch in Frage kommen kann, ist auch gestern wieder völlig ohne Strafpunkt ans Ziel gelangt. Fünf Audi-Wagen starteten in Wien, alle fünf sind noch heute strapantfrei; eine Leistung, die auf dieser Fahrt beispiellos dasteht, umso mehr, als sie von ganz normalen Gebrauchswagen vollbracht wurde. Die Audimannschaft steht jetzt allein dem Auslan gegenüber, nachdem auch die Hansa-Mannschaft ausgeschieden mußte. Von den sonstigen Ergebnissen, auch ausländischer Wagen ist weniger bekannt, weil sie hinter diesem Triumph deutscher Industrie zurückstehen müssen. Wag immerhin durch die Ungunst der Umstände den jetzigen Vertretern deutscher Farben noch etwas zustoßen, schon die bisherigen Leistungen genügen uns mit Stolz und Freude zu erfüllen und uns von der Leistungsfähigkeit der Wagen vollaus zu überzeugen.

Kongress für olympische Spiele.

Paris, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Kongresses für Olympische Spiele gaben die Vertreter Deutschlands ihre Bedenken hinsichtlich der in Berlin zu veranstaltenden Bogtkämpfe bekannt und erklärten, ihr Möglichstes zur Behebung der Schwierigkeiten tun zu wollen. Ueber das Wettziehen mit Armegewehren wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, erstens, unter Zustimmung der Deutschen, daß das Wettziehen mit dem Gewehr der zu veranstaltenden Nation stattfinden soll, zweitens, betreffend das Schießen auf Tonbänken, daß sich die deutschen Vertreter um die Erlaubnis für die Teilnehmer bemühen werden, eine Woche lang vor den Wettbewerben bei der Infanterieschießschule in Windsdorf sich einzuschließen mit Gewehren, die die deutsche Seeresverwaltung zur Verfügung stellen würde. Weiter wurden verschiedene reitliche Wettbewerbe vorgeesehen, aber unter Ausschluß der Frauen. Die Wettbewerbe im Polospieler zu Pferde sollen außerhalb der Olympischen Spiele gleichzeitig stattfinden. Der Kongress sprach den Wunsch aus, daß die Union der nationalen Schützenverbände das alljährlich stattfindende nationale Preischießen um den Kampf um die Weltmeisterschaft zusammen unmittelbar vor den Olympischen Spielen ansetzen möge und daß sie darüber ein Abkommen mit den Organisationsausschüssen treffen möchte. Die Frauen sollen nicht zugelassen werden.

Darauf wurde die schwierige Frage des Turnens in Angriff genommen. Die Vertreter Schwedens beantragten die Annahme des Berichtes des Unter Ausschusses. Edström und Franz Reichelt widersprachen der Aufnahme des Turnens unter die athletischen Sports, die von dem Unter Ausschuss beantragt war. Nach langer Beratung wurde folgender Grundsat angenommen: Ein und dieselbe athletische Uebung kann nicht Gegenstand zweier Olympischer Wettbewerbe sein.

Paris, 22. Juni. Den Glanzpunkt des zu Ehren des internationalen olympischen Kongresses veranstalteten Festes bildete der gestern abend von dem deutschen Botschafter, Freiherr von Schön und dessen Gemahlin gegebene Empfangsabend. Dem Feste, das einen sehr angeregten Verlauf nahm, wohnten etwa 1500 Gäste bei, unter ihnen die Teilnehmer an dem olympischen Kongress, das diplomatische Korps, zahlreiche Mitglieder der hiesigen amtlichen Welt, der Gesellschaft und der deutschen Kolonie. Einen entzückenden Anblick bot der wundervoll beleuchtete und mit den Emblemen der olympischen Spiele geschmückte Botschaftergarten. Von dem geplanten Gartenfeste mußte wegen des ungünstigen Wetters abgesehen werden.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Samstag: „Durendart“ in Shanghai; am Sonntag: „Helgoland“ in Shanghai, „Breslau“ in Bremerhaven, „Bremen“ in Southampton, „Tübingen“ in Antwerpen, „Bilow“ in Antwerpen, „Gneisenau“ in Genua, „Prinz Ludwig“ in Colombo, „George Washington“ in Bremerhaven; am Montag: „Rheinland“ in Brisbane. Abgegangen: am Samstag: „Scharnhorst“ von Fremantle, „Goeben“ von Shanghai, „Lüchow“ von Port Said, „George Washington“ von Cherbourg, „Prinzregent Luitpold“ von Neapel, „Yara“ von Gibraltar, „Gneisenau“ von Neapel, „Sierra Nevada“ von Funchal, „Cassel“ von Baltimore, „Seydlitz“ von Port Said, „Greifswald“ von Antwerpen, „Prinz Eitel Friedrich“ von Apen, „Kronprinzessin Cecilie“ von Plymouth.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations, including exchange rates and stock prices.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas besteht fort, ein zweites ist im Südwesten erschienen, während im Nordwesten eine weit gegen das Binnenland zu ausgebreitete Depression besteht. Auf dem Festland ist die Druckverteilung ungleichmäßig und weist flache Teilminima auf. Das Wetter ist dementsprechend in Deutschland bewölkt und zu Gewitterregen geneigt. Die Temperaturen liegen im Nordosten sehr hoch. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb bewölkt und etwas kühleres Wetter mit Gewitterregen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, time, temperature, wind, and sky conditions for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 21. Juni 23,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,5 Grad.

Niederschlagsmenge am 22. Juni, 7,26 Uhr früh 6,1 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juni früh: Lugano Regen 15 Grad, Biarritz wolfig 15 Grad, Nizza wolfig 18 Grad, Triest halb bedekt 21 Grad, Florenz wolfig 18 Grad, Rom bedekt 17 Grad, Brindisi heiter 22 Grad.

Wasserwärme des Rheins.

+ Mainz, 22. Juni. 16 1/2 Grad Celsius.









# Bad Nauheim Hotel Augusta Victoria

1914 renoviert!

Vornehmste Lage; direkt gegenüber den drei Sprudeln, den Badehäusern und Salinen. Abgeschlossene Wohnungen mit Privat-Badezimmern. Prachtvolles Vestibül. Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung.

**Viel Geld zu finden**  
durch Aufsuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Alben, Briefschaften und Kaufm. Papieren vorhanden. Verkauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. Anfragen Rückporto beifügen.  
1914  
Carl Meyle, Bismarckstr.

Bes. J. P. Aletter.

### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 1730: 1 a 77 qm mit Gebäuden und Realwirtschaftsrecht, Markgrafenstraße 10. Eigentümerin: Julie geb. Demowöski, Ehefrau des Gastwirts Wilhelm Waget in Karlsruhe.  
Schätzung: 50 000 M. Zubehör: Einrichtung der Wirtschaft „Sud den drei Lilien“ 1221 M 50 S.  
Versteigerungstermin: Dienstag, den 7. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 16. Mai 1914. 8688  
Großh. Landrat VII als Volksschlichter.

## CHAMONIX

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Chätelard mit der elektrischen **Martigny-Chamonix-Bahn.**  
Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluss in Martigny mit den internationalen Schmelzzügen des **Simplon.**  
Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn  
**Chamonix - Montenvers Eis-Meer**  
st höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc-Gebirgs-Kette.**  
Auskunft (Fahrpläne und Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebüros sowie das Bureau der Martigny-Chätelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf**, oder das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.** 941

### Chamonix - Montenvers Eis-Meer

st höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc-Gebirgs-Kette.**  
Auskunft (Fahrpläne und Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebüros sowie das Bureau der Martigny-Chätelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf**, oder das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.** 941

### Jos. Gatterthum, Atelier für feine Herren-Schneiderei

31 Kronenstraße 31  
empfiehlt in erstklassigen Stoffen 5124\*  
Sack-Anzüge . . . . . von M. 60 an  
Frühjahrs-Paletots . . . . . von M. 52 an  
Hosen . . . . . von M. 16 an  
Für feine Ausarbeitung und tadellosen Sitz weitgehendste Garantie.

## Natur-Wunder

für Balkon, Terrasse, Veranda, Garten- u. Zimmerfenster ist der schönste und nützlichste Schmuck mein **Wunder-Baum.**  
Dieser ist ein Wunderwerk, welches die Gegenwart bis heute nicht aufzuweisen konnte. Er gedeiht überall auf jedem Boden, selbst auf dem kargsten Acker, im Garten, Zimmer und Balkon. Das Geheimnis des Wunderbaums ist fast ungläublich; es wird schon nach **3 Monaten** Ausfaat zu einem **ca. 50 cm hohen Wunderbaum** (Blätter ähnlich dem Lorbeer), Blüte schön weiß und blau und gibt 1 Baum jährlich ca. 10 000 sehr saftige, süße, wohlschmeckende schwarze Beeren (Taubenbeeren), die man roh oder zubereitet (süß) auch geben die Beeren einen gesunden, sehr guten Wein. Die Blätter selbst eignen sich vorzüglich zur Herstellung eines ausgezeichneten Blutreinigungsmittels, kurz gesagt:  
**Ein Naturwunder.**  
Jetzt günstigste Zeit zur Ausfaat.  
Preis:  
5 Körner . . . . . M. 1.— 50 Körner . . . . . M. 8.—  
10 „ . . . . . „ 1.80 100 „ . . . . . „ 15.—  
20 „ . . . . . „ 3.40 1000 „ . . . . . „ 130.—  
Bei **Voreinsendung** des Betrages in Bar oder Marken **Franko-Lieferung**, bei Nachnahme hat der Besteller die **Spenden** zu tragen.  
Probenauftrag von 5 Körn zu M. 1.— wird ein **Probest mit Abbildung des Baumes**, Kulturanleitung und **Weinrezept** gratis beigelegt. 3998a.3.2  
**Alleinvertreter:**  
**U. Ruprecht und J. Reipprand,**  
Enzisdweiler (Bodensee).  
(Um deutliche und genaue Adresse wird höflichst gebeten).  
Vertreter allerorts gesucht.

### Das beste

## Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser

ist das beste Toilettemittel. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut **verhütet es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haars und bringt üppigen und lockeren Haarwuchs.** Nur echt mit dem Bilde Kneipps, in Flaschen zu 90 Pfg., Mk. 1.75, 2.90 und 3.25 in vielen Apotheken, sowie bei: **W. Baum,** Werderplatz, **Fr. Bloos,** Kaiserstrasse, **J. Dehn Nachf.,** Zähringerstrasse, **O. Fischer,** Karlstrasse, **Rud. W. Lang Drogerie,** Kaiserstrasse 69, **M. Hofheinz,** Luisenstrasse, **A. Kintz,** Sophienstrasse 66 und 127, **J. Lösch,** Herrenstrasse, **K. Lösch,** Körnerstrasse, **O. Meyer,** Wilhelmstrasse, **F. Reiss,** Luisenstrasse, **H. Ries,** Friedrichsplatz, **Carl Roth,** Herrenstr., **W. Tschering,** Amalienstrasse, **E. Vogel,** Friedrichsplatz, **Th. Walz,** Kurvenstrasse, **L. Wohl-schlegel,** Kaiserstrasse, **Georg Jacob,** Ostend-Drogerie. 1965  
vorzügliche Qualität, goldklar, aus nur gut reifem Spätobst selbstgeleitet, per Liter 24 S ab hier, Maß leichtweise empfiehlt 345 J

## Apfelwein

August Roth, Oberkirch (Baden)  
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

## Möbel auf Ziel

Liefert billiges leistungs-fähiges Möbelausstattungs-geschäft mit großer Ausw. zu reell. Preisen. (Kein Abzahlungs-gesch.) Schriftl. Offert. unt. Nr. 1016 a. d. Exp. d. Bad. Presse.

### Wasserleitung der Gemeinde Diedelsheim (Station Bretten).

Die Gemeinde Diedelsheim ver-pflicht im öffentlichen Angebotsver-fahren:  
1. Erd- und Eisenarbeiten, auf 4100 m zu u. Orisleitung in Eisenröhren von 40 bis 125 mm Lichtweite mit allem Zugehör, wie Teillageln, Schieber, Sp-drahten usw.,  
2. Erd-, beton- u. Maurerarbeiten für einen Quellschacht, einen Pumpenschacht, einen Nieder-druck von 50 cbm und einen Hochdruckbehälter von 100 cbm Kubraum.  
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen bis längstens **Donnerstag, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr 30**, auf dem Rathaus in Diedelsheim einzureichen, wofür die Eröffnung stattfindet. Die freie Wahl unter den Anbietenden bleibt vorbehalten. Zuschlags-frist 2 Wochen. Angebotsverzei-chnisse und Bedingungen können gegen postfreie Einzahlung von 2 M für Erd- und Eisenarbeiten und 1 M für Erd-, Beton- und Maurerarbeiten vom Bürgermei-steramt Diedelsheim bezogen wer-den, wofür auch die Pläne zur Einsicht auflegen. 10470  
Karlsruhe, den 20. Juni 1914.  
Großh. Kulturinspektion.

### Straßenwärterstelle.

Die Straßenwärterstelle Straße Nr. 16 der Kreisstraße Nr. 9, von Km. 9.0—Km. 13.5, bei Planfen-loch, mit dem Wohnitz in Planfen-loch ist neu zu besetzen. Die Zah-ressvergütung beträgt, einschließlich der zu 36 M bezugsfähigen Grös-sung, zunächst 720 M und steigt dann durch zweijährige Zulagen von je 24 M bis 960 M.  
Anbauernde, gute Führung und Leitung genährt Aussicht auf Er-lanung eines Hauptgeschäftes, sowie im Todesfall auf Gewährung von Sterbegeld, Witwen- und Waisen-geld.  
Bewerber haben sich unter Vor-lage der Militärpapiere, des ge-meindeärztlichen Zeugnisbescheinig-unges und ärztlichen Gesundheits-zeugnisses längstens bis zum 6. Juli d. J. bei Straßenmeister Jacob in Graben zu melden.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1914.  
Gr. Wasser- und Straßenbau-inspektion. 10475

### Ausschreibung.

Für das Truppenlager Seuberg sollen die Tischlerarbeiten von:  
1. Wohngebäude für 9 Stabsoffi-ziere u. 11 Hauptleute Nr. 134,  
2. Neumantensgebäude Nr. 135, in einem Lose, Los XXVI d öf-fentlich verbunden werden.  
Bedingungsunterlagen können im Raum eingesehen, und soweit vorrätig, gegen porto- und befrei-gelbfreie Einzahlung von 1,85 M bezogen werden.  
Versiegelte und mit entsprechen-der Aufschrift versehene Angebote müssen am Freitag, den 3. Juli 1914, nachm. 4.15 Uhr, beim Bau-amt, vorliegen.  
Eröffnung der Angebote ¼ Stunde später in Gegenwart der Bewerber oder berechtigten Ver-treter. 4024a  
Truppenübungsplatz Seuberg, (Bez. Konstanz), 20. 6. 1914.  
Militär-Neubauamt.  
Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche 9744.20.7

### Restbestände

in besseren Herren-Kleiderstoffen enorm billig abgegeben.  
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.  
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch  
Ede Kaiser- und Kreuzstraße.

### Speise-Schokolade (Spezial-Marke)

per Pfd. . . . . Mk. 1.60  
bei 5 Pfd. . . . . „ 1.50

## S. Blum

Kaiserstr. 209. Teleph. 267.

## Staniol,

altes Zinn und Blei kauft fort-während zu höchsten Preisen 2009\*  
2. Otto Breichneider, Zinngießerei, Karlsruhe (B.), Herrenstr. 50.

## Volkschauspiel Dietlingen.

Dienstag, den 23. Juni 1914:

## Große Sonder-Aufführung des „Göz von Berlichingen“

anlässlich des Besuches der Großh. Landstände.  
Anfang 3/4 Uhr. — Ende 1/27 Uhr.  
Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie im Theaterbureau zu haben.  
Die Spielleitung.

## Freudenstadt im Schwarzwald

Weltberühmter Höhen- und Nervenkurort. Endlose herrl. Tannenwälder mit vielen ebenen Spazierwegen. Prachtige Gebirgslandschaft.

50 verschiedene Ausflüge. — Prospekte und Ankünfte durch die Hotels:	
Hotel Waldlust I. Rang, Pens. v. 9.— M an	Hotel Waldheim . . . Pension von 5.— M an
Schwarzwalddorf I. . . . . 7.50 „	Hotel Kronprinz . . . . . 5.— „
Hotel Post . . . . . Pension von 7.— M an	Hotel Jägerhof . . . . . 4.30 „
Wald- u. Kurhotel Stokinger . . . . . 6.— „	Gasthof z. Dreikönig . . . . . 4.— „
Parkhotel . . . . . 6.— „	Gasthof z. Hurgälerhof . . . . . 4.— „
Hotel Krone . . . . . 5.50 „	Gasthof z. Lamm . . . . . 4.— „
Hotel Herzog Friedrich . . . . . 5.— „	Gasthof z. Schützen . . . . . 4.— „
Hotel Rösle . . . . . 5.— „	Gasthof z. König Karl . . . . . 4.— „
Hotel Linde . . . . . 5.— „	Hotel Sonne, Klosterreichenbach . . . . . 4.— „

## Wenn Sie Feinschmecker sind

ersetzen Sie den schädlichen Bohnenkaffee nicht durch etwas Schlechteres, sondern verwenden Sie nur **Quieta-Kaffee-Ersatz.**  
Sein Wohlgeschmack ist so vorzüglich, dass Sie nie mehr etwas anderes trinken wollen.  
In Tausenden von Familien täglich gebraucht und gelobt!  
Gelbsiegel 1 Pfund-Pak. M. 1.—, Rotiegel 70 Pfg., Grün-siegel 45 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
58 J  
Quieta-Werke Bad Dürkheim.

# HUTCHINSON

## BESTER PNEUMATIC

FÜR FAHRRAD u. MOTORZWEIRAD  
MANNHEIM

## Acetylen-Anlage

20fl. mit Kessel und vollständigem Zubehör, wenig ge-bräucht, wegen Einrichtung von elektr. für den spott-billigen Preis von **Mk. 150.— zu verkaufen.**  
Leitung noch im Betrieb. Offerten unt. Nr. B31833 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wegen Aufgabe der Weinhandlung verkaufen großen Posten **Lagerfässer** 5702a  
von 800 bis 5000 Liter für Wein, Most, Einschlagnzwecke geeignet, äußerst billig.  
**B. Kauffmann Söhne, Bruchsal.**

## Sädfelmaschine mit elektr. Motor

komplett eingerichtet, erst 2 Jahre im Gebrauch, wegen Umzug preis-wert abgegeben. 10466  
**Franz Ochs, Zuhalterei, Jockstraße 25.**

## Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei des „Badischen Briefe“.

## Hautjucken

Ich litt seit 3 Jahren an hefti-gen Ausschlag mit furchtbarem Juckreiz.  
Durch ein halbes Stüd **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. O. S. „Wolfs-Sera.“ (In drei Stüd-chen à 50 Pfg., M. 1.— und M. 1.50).  
Dazu **Zuckooch-Creme** (à 50 Pfg. und 75 Pfg.). In Karlsruhe bei **W. Baum, E. Dennis, Georg Jacob, D. Mayer, Th. Walz, Otto Fischer, H. W. Lang, J. Dehn Nachf.**, sowie in **Mühlburg: Max Strauß;** in **Durlach: Aug. Peter;** in **Ettlingen: Rob. Ruf.** 294 J

## Wer bar Geld

bis 6 Prozent braucht, auf Schul-schein schreiben lässt, h. 5 Jahr. rück-zahlbar. Reell, diskret. Ohne Vor-schuss. Zahlreiche Dank-schreiben.  
**H. Otto, Breslau, Alte Taschen-strasse Nr. 22/24.** 381690

## Haus zu kaufen gesucht.

Ein- oder Zwei-Familienhaus nur in guter Lage mit großem Garten. Offerten mit genauer Angabe nebst äußerstem Preis unter Nr. 10342 an die Exped. der „Bad. Presse“.